

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1947

25 (1.3.1947)

stadt
Halla
hier lie
mersdorf
d ebenso
en Zeit
le gerad
an selbst
den mo

NEUESTE NACHRICHTEN

Schlüsselproblem Deutschland

Lord Beveridge über seinen Deutschland-Besuch

London, 28. Febr. (dena-Reuter) Lord Beveridge, der kürzlich von einem Besuch der Westzonen Deutschlands in die britische Hauptstadt zurückkehrte, hielt am 27. Febr. eine Rundfunkrede, in der er betonte, daß das Sorgenkind aller Deutschen die Regelung der deutschen Ostgrenze in Moskau sei, jener Teile, die jenseits der Oder-Neiße-Linie von den Polen besetzt wurden und aus denen 7 Millionen Deutsche ausgewiesen wurden.

„Jeder verantwortliche Deutsche, mit dem ich sprach, beteuerte die Unmöglichkeit für jeden Deutschen, einen Friedensvertrag, der die Oder-Neiße-Linie anerkennt, zu unterzeichnen, ohne selbst und mit seiner Partei politischen Selbstmord zu begehen. Wir, die wir an die Demokratie glauben, und die Atlantikcharta unterzeichnet haben, müssen uns darüber klar werden.“

Zur politischen Zukunft Deutschlands erklärte Beveridge, er habe den Eindruck, daß das deutsche Volk, abgesehen von einigen wenigen Kommunisten, bereit sei, eine Dezentralisierung der Macht, wie sie Frankreich und Amerika zu wünschenswerten, zu akzeptieren, eine Art Staatenbund mit den notwendigen zentralisierten Organen wie die für Handel, Transport und auswärtige Beziehungen und einer Verfassung, die sie für bräuchbar halten. Die Deutschen setzten große Hoffnung in die von Winston Churchill vorgeschlagenen „Vereinigten Staaten von Europa“. Zur allgemeinen Lage in Deutschland führte Beveridge aus, daß diese in allen vier Zonen unbeschreiblich schlecht sei, vor allem für diejenigen Deutschen, die in Städten leben. Die Engländer und Amerikaner hätten durch die wirtschaftliche Verschlechterung ihrer Zonen den ersten Schritt zur Besserung getan. Das zweite Ergebnis sei eine erhöhte Kohlenförderung im Ruhrgebiet.

„Wenn etwas Gutes von Dauer aus dem Krieg und aus unserer Stellung auf der gewinnenden Seite herauskommen soll, müssen wir die Sicherheit geben, daß Deutschlands wirtschaftliche und psychologische Gesundheit wiederhergestellt wird. Wir müssen erkennen, daß Deutschland eines der Schlüsselprobleme der Welt ist.“

Hilfsexportprogramm für Deutschland vorgeschlagen

Washington, 28. Febr. (dena-INS) Der ehemalige Präsident Herbert Hoover,

der kürzlich von einer Reise durch Europa nach Washington zurückkehrte, schlug am 27. d. Mts. zur Beseitigung der Auswirkungen der augenblicklichen Lebensmittelmangel in der brit. und amerik. Zone Deutschlands ein Hilfsexportprogramm in Höhe von 951 Mill. Dollar vor.

In seinem Bericht an Präsident Truman führte er aus, daß die deutsche Bevölkerung in Bezug auf Ernährung, Heizung und Unterkunft „auf den tiefsten Stand der letzten hundert Jahre westlicher Geschichte gesunken ist“.

Drei-Zonen-Handelsabkommen unterzeichnet

Minden, 28. Febr. (dena) Das Waren-austausch-Abkommen zwischen der französischen und der amerikanischen Zone, das am 21. Januar 1947 ausgearbeitet worden war, ist nunmehr von der französisch-niederländischen Regierung genehmigt und am 26. Februar nach geringfügigen Änderungen unterzeichnet worden. Die Warenlieferungen werden auf beiden Seiten den Wert von 39 Mill. Mark erreichen.

Zwei-Zonen-Verwaltungsrat für Wirtschaft, Wiesbaden, 28. Febr. (dena)

Der Verwaltungsrat beim Zwischen-Verwaltungsamt für Wirtschaft in Minden hat auf seiner letzten Sitzung beschlossen, bei allen Fachreferaten besondere Fachausschüsse und Länder-ausschüsse zu bilden.

Die Fachausschüsse sollen sich aus Vertretern der Industrie, des Handels, des Handwerks, der Gewerkschaften und je zwei Vertretern der Landesregierungen zusammensetzen. Die Länder-ausschüsse sollen aus Vertretern sämtlicher im Mindener Verwaltungsamt zusammengeschlossenen Länder gebildet werden.

England muß sich im Handel umstellen

London, 28. Febr. (ap) Vertreter des brit. Kabinetts und des Finanzministeriums sagten am 26. d. Mts. voraus, daß die schwindenden Dollarreserven Englands die Regierung künftighin zum Abschluß zweiseitiger Handelsverträge mit den osteuropäischen Staaten zwingen dürften.

Das würde bedeuten, daß England sich aus dem Abhängigkeitsverhältnis von den USA und Kanada löst und sich auf Europa umstellt.

Erhöhte Nahrungsmittelerzeugung nötig

Die Krise wird noch anhalten — Die Aufgabe des deutschen Bauern

Berlin, 28. Febr. (dena) Die Notwendigkeit einer erhöhten Nahrungsmittelerzeugung in der vereinigten britisch-amerik. Zone wird nach Mitteilung der brit. Kontrollkommission für Deutschland in einem Brief des stellv. amerik. Militärgouverneurs für Deutschland, General Lucius D. Clay, und des stellv. britischen Militärgouverneurs für Deutschland, General Sir Brian Robertson, an das Zweizonenamt für Ernährung und Landwirtschaft in Stuttgart hervorgehoben.

Umpflügen von Wiesen, besseres Wirtschaften und Anpassung in der Viehhaltung werden als die drei Wege bezeichnet, auf denen die Eigen-Erzeugung von Nahrungsmitteln für den menschlichen Gebrauch gesteigert werden kann. Anpassungen in der Viehhaltung, wenn sie eine Verminderung der Viehanzahl bedeuten, werden immer bei den Bauern sehr unpopulär sein. In diesen Zeiten müssen verzweigte Maßnahmen getroffen werden, wenn die Gesamtheit überleben soll, und Tiere stehen in Bezug auf die Erzeugnisse des Bodens in direktem Wettbewerb mit Menschen. Gute Qualitätskühe müssen auf Kosten von Schweinen und Geflügel erhalten bleiben.

Mehrere kleine Jeeps, die genau dem Vorbild ihres großen Bruders entsprechen und in dem Jugendheim Griechenheim von deutschen Kindern im Alter von 12 bis 14 Jahren mit Hilfe von amerikanischen Soldaten gebaut wurden, starteten zu einem kleinen Rennen. (dena-Bild)

Schumachers Pessimismus wird Moskauer Konferenz

„Man wird Zwischenlösungen finden“

Hannover, 28. Febr. Wie G. Boulwood, Korrespondent der AP meldet, äußerte Dr. K. Schumacher sich am 26. Febr. in einem Interview nicht sehr optimistisch über die eventuellen Ergebnisse der bevorstehenden Viermächtekonferenz in Moskau. „Man wird Zwischenlösungen finden, aber bestimmt keine endgültigen.“

Die Besatzungsmächte im Westen hätten von den deutschen politischen Führern keine besonderen Informationen verlangt, und soweit er unterrichtet sei, würden auch keine deutschen Ratgeber in Moskau anwesend sein.

Wenn man die Demontage von Fabriken für Reparationszwecke fortsetze, dürfe sich für die demokratischen Kräfte im Westen eine schwierige Lage ergeben.

Das Zweizonenabkommen kann nur funktionieren, wenn es von dem östlichen Teil Deutschlands unterstützt wird. Wenn man ein Viertel von Deutschland abtrenne, würden 70 Mill. Deutsche die brit. und amerik. Steuerzahler in unerwünschter Weise beanspruchen.

Dr. Schumacher erklärte weiter, daß deutsche Grubenarbeiter trotz der Notwendigkeit einer größeren Kohlenproduktion arbeitslos seien, da die Fabriken, die das zum Bergbau notwendige Ausrüstungs-Material lieferten, entweder durch Bombenschäden zerstört oder demontiert worden seien.

Konferenz der deutschen Parteien?

London, 28. Febr. (dena-Reuter) Eine Konferenz aller deutschen Parteien zur Erörterung von Vorschlägen über die zukünftige deutsche Regierung und eines gemeinsamen Standpunktes zur Moskauer Außenministerkonferenz wird von dem Block der antifaschistischen Parteien der sowjetischen Zone nach Berlin einberufen, gab am 28. Februar der Vorsitzende der Kommunistischen Partei in der britischen Zone Deutschlands, Max Reimann, bekannt. Dr. Konrad Adenauer (CDU) und Dr. Kurt Schumacher (SPD) hätten erklärt, daß sie eine solche Konferenz begrüßten würden.

Zur Londoner Erklärung Max Reimanns

Bad Nauheim, 28. Febr. (dena) Der CDU sei von einer Konferenz aller politischen Parteien Deutschlands bisher nichts bekannt, erklärte der Landesvorsitzende der CDU Hessens, Finanzminister Werner Hilpert, zu den Erklärungen, die Max Reimann, der Vorsitzende der KPD der britischen Zone, während seines Londoner Besuches am 28. Februar abgegeben hat.

An der Erklärung Max Reimanns in London, Dr. Schumacher habe vom Block der antifaschistischen Parteien Berlins eine Einladung zu einer gesamtdeutschen Konferenz der politischen Parteien erhalten und seiner Befriedigung darüber Ausdruck gegeben, ist kein wahres Wort, erklärte Friedrich Heine, Mitglied des geschäftsführenden Parteivorstandes der SPD Deutschlands in Hannover am 28. Februar in einem fernmündlichen Interview mit der Dena.

Dr. Reinhold Maier spricht

Stuttgart, 28. Febr. Das Staatsministerium gibt bekannt: Am Dienstag, den 4. März 1947, spricht von 21.00 bis 21.30 Uhr Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier über Radio Stuttgart zu dem Thema „Württemberg-Baden in den kommenden Entscheidungen“.

IM TELEGRAMMSTIL

Washington. Lewis Williams Douglas, bisheriger Berater der amerikanischen Militärregierung in Deutschland, wurde am 26. d. Mts. vom Präsidenten Truman zum neuen Botschafter der USA in Großbritannien ernannt. (dena-Reuter)

Washington. Präsident Truman hat den amerikanischen Vertreter im Weltwirtschaftsrat, Warren Austin, zum US-Delegierten in der Kommission für Rüstungsbeschränkungen ernannt, die vom Sicherheitsrat vor 14 Tagen eingesetzt wurde. (dena)

Paris. Der französische rechtsgerichtete Abgeordnete Marquis Francois de Moustier führte während der außenpolitischen Debatte in der französischen Nationalversammlung am 27. d. Mts. einen scharfen Angriff gegen den französischen Außenminister George Bidault in dem er ihm vorwarf, er habe den anglo-französischen Bündnisvertrag bei der Moskauer Konferenz im Jahre 1944, welche der Unterzeichnung des französisch-sowjetischen Bündnisses vorausging, nicht unterzeichnet.

Paris. Der französische Ministerpräsident Paul Ramadier erklärte am 27. Februar in einer Pressekonferenz, daß die Verhandlungen über einen zukünftigen französisch-britischen Vertrag in einer Atmosphäre der Zusammenarbeit Fortschritte machten. (dena-Reuter)

London. Das britische Außenministerium gab am 27. Febr. bekannt, daß das zwischen Großbritannien und Norwegen geschlossene Abkommen über den Fortfall des Visazwanges am 1. März in Kraft treten wird. Für Reisen nach Spitzbergen sowie überseeischen Besatzungen ist nach wie vor ein Visum erforderlich. (dena-Reuter)

London. Das Todesurteil durch Erschießen wurde, am 26. Februar an dem General Alexander Leobler, früheren Oberkommandierenden der deutschen Streitkräfte auf dem Balkan, der die Bombardierung

Robertson: „Die Hauptsache ist die Kohle“

Der äußerste Tiefpunkt der deutschen Wirtschaftskrise ist nunmehr erreicht

Trotz aller Not Vertrauen in die Zukunft — Ernährungslage der Welt besser denn je

Berlin, 28. Febr. (dena) Man dürfe annehmen, daß der tiefste Punkt in Deutschlands Wirtschaftskrise nunmehr erreicht sei und daß sich von jetzt an die weitere Wirtschaftsentwicklung in aufsteigender Linie bewegen werde, erklärte Generalleutnant Brian C. Robertson, der stellv. Militärgouverneur der britischen Besatzungszone Deutschlands, am 27. d. Mts. vor dem deutschen Zweizonen-Exekutivsausschuß für Wirtschaft.

Der Zweizonen-Transportaustausch arbeite noch nicht so reibungslos, wie es wünschenswert wäre. General Robertson gab seinem Vertrauen Ausdruck, daß die Versäumnisse durch die Übernahme der vollen Verantwortung seitens des Exekutivsausschusses bald wieder ausgeglichen würden.

Die Arbeit des Zweizonen-Ernährungsrates bezeichnete der General als im ganzen zufriedenstellend, wenn auch nicht immer „durchgreifend“ genug. Die Ernährungslage der Welt sei besser als zu irgendeiner Zeit, seit er nach Deutschland gekommen sei, erklärte der Sprecher. Genügend Nahrungsmittel liegen in den deutschen Seehäfen, aber ihre Weiterbeförderung ins Inland bedrohe infolge der Transportkrise teilweise unüberwindlichen Schwierigkeiten. Die Kohlenförderung habe einen befriedigenden Aufschwung genommen.

„Ich bin der Ansicht“, sagte General Robertson, „daß man trotz der gegenwärtigen schlechten Verhältnisse der Zukunft vertrauensvoll entgegensehen kann. Die Hauptsache ist, die Kohlenförderung zu erhöhen. Der gesamte Wirtschaftsorganismus wird sich nach und nach wieder beleben, wenn genügend Kohle vorhanden ist.“

Hinsichtlich der Aufhebung der „Handel mit dem Feind“-Akte seitens der britischen Regierung erklärte Robertson, daß dieser Schritt den Außenhandel Deutschlands normaleren Bahnen annähern und dazu beitragen werde, Importe für Deutschland zu finanzieren. Großbritannien habe bisher Güter im Werte von nicht einmal einer Mill. Pfund Sterling aus Deutschland erhalten und ebenso wie die USA und die Sowjetunion einen Anteil der deut-

lichen Kriegs- und Handelsflotte erhalten.

In Beantwortung einer weiteren Frage, ob britische Firmen deutsche Industrien aufkaufen, erklärte General Robertson, daß keine deutschen Firmen an britische Konzerne verkauft oder in irgendeiner Form übergeben worden seien.

Über die Zukunft der Ruhrindustrie

Paris, 28. Febr. (dena-INS) Die britische Regierung übermittelte der französisch-englischen Regierung am 26. Februar eine Erklärung zur Ruhrfrage, in der festgelegt wird, daß Berichte, nach denen Großbritannien beabsichtigt, die Ruhrindustrien noch vor Ende dieser Woche



Treibholz auf dem Main bei Frankfurt. (dena-Bild)

unter deutsche Kontrolle zu stellen, vollkommen unbegründet seien. Diese Industrien sollten einer inter-

Deutschland darf kein Notgebiet werden

Ernest Bevin über den Abschluß der Friedensverträge

London, 28. Febr. (dena-Reuter) „Es ist vielleicht die beste Eigenschaft der Friedensverträge, daß der Kriegszustand mit Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Finnland und Italien durch sie technisch beendet wird“, erklärte der britische Außenminister Ernest Bevin am 27. d. Mts., während der Eröffnung der außenpolitischen Debatte vor dem Unterhaus.

Es hat im Unterhaus über einen wichtigen Gesichtspunkt der Friedensverträge erhebliche Sorgen gegeben, nämlich über die Frage der Reparationen.

„Unser Ziel in der Lösung dieser Frage ist es jedoch nicht, die ehemaligen Feindstaaten in dem Maße mit Reparationsforderungen zu belasten, daß ihr wirtschaftlicher Wiederaufbau verhindert würde. Im Falle Italiens gestatteten wir in der Zahlung der Reparationen einen zweijährigen Aufschub,

um diesem Land Zeit zur Wiedergesundung zu geben.“

Er habe die Gewißheit, daß Jugoslawien trotz allem bisher Gesagten nach Ratifizierung des italienischen Vertrages mit Italien zusammenarbeiten werde.

Österreich frei und unabhängig

Zum kommenden Staatsvertrag mit Österreich erklärte der britische Außenminister, die Besprechungen und Verhandlungen hätten — im Sinne der Moskauer Deklaration der drei Viermächte gezeigt, daß die großen Völker der Welt die Wiedererrichtung eines freien und unabhängigen Österreichs wünschten.

Zum Deutschlandproblem sagte Bevin, daß die Alliierten nicht 66 Mill. Menschen im Herzen Europas ein Notstandsgebiet bilden lassen könnten. „Auf der anderen Seite müssen wir für die Sicherheit in Europa sorgen, und ich bin noch nicht sicher, daß die Deutschen selbst nach zwei Kriegen und zwei Niederlagen die Auswirkungen einer Niederlage und die Torheit des Krieges als eines politischen Arguments wirklich erkannt haben.“ Von Bedeutung sei es, ein Viermächte-Abkommen über die wirtschaftlichen Grundlagen Deutschlands zu erreichen.

Die britische Regierung vertrete den Standpunkt, daß der beste Weg zur Schaffung eines demokratischen Deutschland wahrscheinlich seine Dezentralisierung sei und nur bestimmte Machtbefugnisse einer Zentralregierung zuerkannt werden sollten.

Noch kein Friedensvertrag in Moskau?

Er rechne nicht mit der Möglichkeit, daß auf der Moskauer Konferenz ein Friedensvertrag mit Deutschland zustande kommt. Die Aufgabe dieser Konferenz sei es, die notwendigen Vorbereitungen zur Erreichung dieses Ziel zu treffen.

Zur Frage der Reparationen aus der laudenden deutschen Produktion, erklärte Bevin, daß, was auch immer unternommen werde, die Lasten des deutschen Steuerzahlers nicht erhöht werden dürfen.

Rückständige Fleischration wird ausgeliefert

Stuttgart, 28. Februar. (dena) Die aus der 97. Zuteilungsperiode noch ausstehenden 200 Gramm Fleisch können in der 1. Woche der 99. Zuteilungsperiode bezogen werden, teilt das württembergisch-badische Ernährungsministerium mit.

nationalen Kontrolle unterstellt werden, um zu verhindern, daß sie nochmals zu einer Bedrohung für Deutschlands Nachbarn werden könnten. Ferner wird unterstrichen, daß nach dem britischen Plan die früheren Eigentümer der Ruhrindustrien, die unerwünscht erscheinen, durch sozialistische Organisationen ersetzt werden sollen, die die Interessen des Volkes vertreten.

Zur Ablieferung von Maschinen

Koblenz, 28. Febr. (dena) Die Reparationslieferungen von 4000 Werkzeugmaschinen, die dem Lande Rheinland-Pfalz auferlegt worden sind, trafen die Wirtschaft des Landes schwer, betonte der Minister für Wirtschaft und Finanzen des Landes Rheinland-Pfalz, Dr. Haberger, auf Besprechungen mit den von der Auflage betroffenen Wirtschaftskreisen.

Da die Ablieferung der Maschinen, die einen Wert von 10 Mill. Mark darstellen, sich für das wirtschaftliche Leben des Landes außerordentlich hemmend auswirken, hat die Landesregierung die französische Militärregierung gebeten, die Frist für die Aufstellung der Reparationslisten zu verlängern und die Ablieferungsquote herabzusetzen.

Demontage auf Reparationskonto

Stuttgart, 28. Febr. (ap) Russische Offiziere brachten Anfang Februar die Demontage und den Abtransport der im Eigentum von Daimler-Benz stehenden unterirdischen Goldschmelze bei Obrigheim, in der Nähe von Stuttgart, durch Unterzeichnung der letzten notwendigen Papiere zum Abschluß.

15 Jahre Zuchthaus für Heinrich Tillessen

Konstanz, 28. Febr. (dena) Heinrich Tillessen wurde am 27. d. Mts. wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit und wegen Mordversuchs an einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Ein Jahr und sechs Monate Untersuchungshaft werden ihm angerechnet. Er hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

„Lebenslänglich“ für Ratgeber Hachas

Prag, 28. Febr. (dena) Das Prager Nationalgericht verurteilte am 27. d. Mts. die beiden ehemaligen politischen Ratgeber des „Protektoratspräsidenten“ Dr. Hacha, Dr. Kliment und Dr. Popelka, wegen Kollaboration zu lebenslänglichem bzw. fünf Jahren Gefängnis.

Tod für norwegischen Quisling

Oslo, 28. Febr. (dena) Der norwegische Oberste Gerichtshof wandelte am 27. d. Mts. das lebenslängliche Gefängnisurteil des norwegischen Quislings Ole Wehus in ein Todesurteil um. Wehus wurde zur Last gelegt, während des Krieges norwegische Patrioten an die Gestapo verraten zu haben.

KURZ BELEUCHTET

Der amerikanische Außenminister George C. Marshall hat in einer Rede in Princeton seiner Sorge Ausdruck verliehen, über „die menschlich verstandene Neigung der Amerikaner, gegenüber der Außenwelt gleichgültig zu werden und zum Beruf, zur Innenpolitik und zum Vergnügen zurückzukehren.“ Er hat damit — um es mit einem Wort zu sagen, — den „Isolationismus“ als eine Gefahr bezeichnen wollen. In seiner Rede kam dieses, zum bestimmten Begriff der Politik gewordene Wort nicht vor. Aber er hat ausdrücklich die Parallele zwischen der Zeit nach dem ersten Weltkrieg und heute gezogen. „Isolationismus“ bedeutet nichts weiter als der Wunsch nach Absonderung, in diesem Falle eine offensichtlich auch heute noch wirksame Richtung der nicht offiziellen amerikanischen Politik sich von der Verantwortung gegenüber dem Weltgeschehen zu lösen. Gerade in Amerika wird von vielen nachdenklichen Menschen — Marshall ist einer von ihnen — die Meinung vertreten, daß die Absage Amerikas an den Völkerbund 1920 und die damit ausgesprochene Abkehr von internationaler Zusammenarbeit zu der Katastrophe des zweiten Weltkrieges geführt hat. Gewiß, der Wunsch, sich „auf den Lorbeer des Sieges“ auszurufen, ist verständlich. Aber die Aufgabe, die Amerika mit der Beseitigung des Nationalsozialismus und Faschismus in Europa übernahm, war mit dem Sieg der Waffen nicht erfüllt. Die Welt, und mit ihr Deutschland, hofft und glaubt, daß Amerika sich führend an der Errichtung eines vernünftigen und dauernden Friedens beteiligt — im Sinne der vier Freiheiten, die sein verstorbener Präsident Roosevelt verkündete, die Freiheit der Rede, der Religionsausübung, von Not und von Furcht.

H. B.

NEUESTE NACHRICHTEN

Nur eine Feststellung

Von Walter Schwardtfeiger
Niemand wird dem Minister für die politische Befreiung, Gottlob Kamm, be...

Zum 1. Jubiläum der „Badischen Neuesten Nachrichten“ die besten Glückwünsche. Seit dem Ersterscheinen der Zeitung hat sie in ihrem Bemühen, die technische Hindernisse zu überwinden und ihren Lesern eine äußerliche und inhaltlich stets verbesserte Zeitung zu bieten, im Geiste der Überparteilichkeit und in harmonischer Zusammenarbeit der in ihr Tätigen erfreuliche Fortschritte gemacht.

Wie gesagt, das sind Erfolge der Arbeit von Minister Kamm, die erfreulich sind und volle Anerkennung verdienen. Die auch, so hoffen wir, die vielfache und meist nicht berechnete Kritik an der politischen Sättigung und mehr zum Verstummen bringen und diese unverständliche und notwendige politische Aufgabe „populär“ machen werden, wie sich Minister Kamm ausdrückt, denn es kommt nur auf die Sühne, sondern zu wünschen, den Schutz und die Trümmer zu beseitigen, die der Nazismus hinterlassen hat.

Die Arbeit des Ministers ist der schwersten und verantwortungsvollsten eine, die heute geleistet werden muß. Sie dient der Wiederherstellung des Vertrauens zum Recht, sie kann daher der Rechtsgleichheit nicht entzogen werden. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Stellungnahme des Ministers zum Fall F. K. Maier contra Dr. Reinhold Maier und Wilhelm Simpfendorfer leider nicht immer so klar gewesen, wie zu wünschen war.

Mit dieser Erklärung von Minister Kamm war der Eindruck erweckt, die bisher von der Militärregierung verfolgte Politik, sich in den Fall „Maier contra Maier“ nicht einzumischen, sei aufgegeben worden. Obwohl die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung einen anderen Ausgang der Auseinandersetzung erwartet hatte.

Die Informationen, die wir nach Bekanntwerden der Äußerung von Minister Kamm einholten, besagten, daß sich in der Haltung der Militärregierung nichts geändert hat. Inzwischen hat Mr. Oppenheimer, wie aus der Dena-Meldung an anderer Stelle hervorgeht, die von Minister Kamm behauptete Äußerung in vollem Umfang dementiert. Eine Panne, die einem Minister nicht unterlaufen sollte. Besonders dann nicht, wenn es um eine so schwerwiegende Frage wie die zur Debatte stehende geht.

Gestern benutzte der Minister in Ettlingen die Gelegenheit, festzustellen, die Fälle Dr. Reinhold Maier und Wilhelm Simpfendorfer werden vom öffentlichen Klager behandelt werden. Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier werde sich dem Verfahren nicht entziehen. Man müsse sich allerdings darüber klar sein, daß Dr. Reinhold Maier nicht als Ministerpräsident, sondern nur als Privatmann vor die Kammer hintraten könne.

Wir sind uns darüber im klaren. Es scheint also nun doch zu geschehen, was weit eher hätte geschehen können und geschehen hätte sollen, um all die Diskurse, Dispute und die Vertrauenskrise zu vermeiden, die die bisherige unglückliche Behandlung der Angelegenheit im Gefolge hatte. Spät, aber noch nicht zu spät, wird also endlich die Klärung herbeigeführt, die notwendig zur Behebung der bestehenden Vertrauenskrise dringend bedarf.

Erziehung der jungen Demokratie

„I han gar nix g'sagt, und wenn i' doch ebbs g'sagt han, no stimm't's ete! Un' jetz frog net immer, un' laß mi' en Ruh, daß mir regiere könne!“

Erleichterung im Postverkehr USA—Deutschland. Bad Nauheim, 28. Febr. (Dena) Das amerik. Postministerium hat die Höchstgewichtsgrenzen für gewöhnliche Briefpost und Luftpost von dem USA nach allen Zonen Deutschlands auf ein amerik. Pfund (rd. 450 g) erhöht.

Einzelne Vorkommnisse von kriminellen Leuten, die aus den Konzentrationslagern zurückgekehrt sind, werden bei teilweiser Übertreibung und Entstellung dazu benutzt, dem Ruf der von Nazi-

HEADQUARTERS OFFICE OF MILITARY GOVERNMENT WÜRTEMBERG-BADEN Information Control Division

STUTTGART APO 154 27. Febr. 47

An die Lizenzträger der Badischen Neuesten Nachrichten Karlsruhe. Zum 1. Jubiläum der „Badischen Neuesten Nachrichten“ die besten Glückwünsche. Seit dem Ersterscheinen der Zeitung hat sie in ihrem Bemühen, die technische Hindernisse zu überwinden und ihren Lesern eine äußerliche und inhaltlich stets verbesserte Zeitung zu bieten, im Geiste der Überparteilichkeit und in harmonischer Zusammenarbeit der in ihr Tätigen erfreuliche Fortschritte gemacht.

Innen und allen ihren Mitarbeitern besten Erfolg für die Zukunft.

Die Presseabteilung der Information Control Division of Würtemberg-Baden gratuliert Ihnen und allen Mitarbeitern zum ersten Jahrestag der Lizenzierung Ihrer Zeitung. Trotz der großen Schwierigkeiten, die der Entwicklung einer unabhängigen Presse in Deutschland im Wege liegen, haben es die Badischen Neuesten Nachrichten verstanden, die ersten Hindernisse zu überwinden und fortschrittlichen Zeitung zu werden.

Dieser Fortschritt ist der Erfolg der harmonischen Zusammenarbeit zwischen allen, die an der Herausgabe der Zeitung beteiligt sind. Möge dieser Erfolg dieses ersten Jahres Ihnen allen zu weiterem Ansporn dienen.

J. H. Hills, Colonel GSC Director, Information Control Division

Der Glückwunsch der württembergisch-badischen Zeitungsverleger Zum 1. Jahrestag Ihrer Lizenzierung spricht Ihnen der Verein seine herzlichsten Glückwünsche aus und verbindet diese mit der Hoffnung auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit auch im zweiten Verbandsjahr. Verein Württembergisch-Badischer Zeitungsverleger e. V.

Minister Kamm wird dementiert Die Politik der Militärregierung zu „Maier contra Maier“ unverändert

Berlin, 28. Febr. (Dena) Er habe während der Wiesbadener Besprechungen mit den Sonderministern der amerikanischen Besatzungszone nicht gesagt, daß die amerikanische Militärregierung gegen eine Suspendierung Reinhold Maier's und Wilhelm Simpfendorfer's sei, erklärte am 28. Februar Fritz Oppenheimer, Berater des amerikanischen Außenministeriums in Entnazifizierungsangelegenheiten, zu einer entsprechenden Äußerung des württembergischen Sonderministers Gottlob Kamm. Minister Kamm hatte am 26. Februar auf einer Arbeitstagung der Heidelberger Spruchkammer erklärt, Oppenheimer habe sich im Namen der amerikanischen Militärregierung gegen eine Suspendierung des Ministerpräsidenten Reinhold Maier und des Kultusministers Wilhelm Simpfendorfer ausgesprochen.

Die beiden Namen seien in den Besprechungen überhaupt nicht erwähnt worden, stellte Oppenheimer weiter fest. Außerdem könne er als Beamter des amerik. Außenministeriums eine derartige Erklärung niemals abgeben. Minister Kamm zum Spruchkammerverfahren gegen Ministerpräsident Maier und Minister Simpfendorfer. Heidelberg, 28. Febr. (Dena) Auf der letzten Tagung der drei Entnazifizierungsminister in Wiesbaden habe der Sonderbeauftragte der amerikanischen Militärregierung für Entnazifizierungsfragen, Mr. Fritz Oppenheimer, gesagt, daß die Militärregierung keine Suspendierung des Ministerpräsidenten Dr. Reinhold Maier und des Kultusministers Wilhelm Simpfendorfer wünsche, erklärte der württembergisch-badische Minister für politische Befreiung, Gottlob Kamm, am 26. Februar. Der Minister stellte bei dieser Gelegen-

Eine moralische Verpflichtung Württemberg-Baden und die politisch Verfolgten des Naziregimes

Einer Denkschrift des Landesausschusses Württemberg-Baden entnehmen wir über die Lage der vom Naziregime Verfolgten folgende Ausführungen: Amtliche Stellen und weite Kreise der Bevölkerung haben von der Lage der ehemaligen politischen Gefangenen und Verfolgten des Naziregimes eine falsche Vorstellung.

Unter Berücksichtigung der unvorstellbaren seelischen und körperlichen Leiden und deren Folgen, sowie der Tatsache, daß die meisten Rückkehrer aus den nationalsozialistischen Kerkern und Konzentrationslagern nach ihrer Entlassung vor dem Nichts standen, haben die Besatzungsbehörden eine bevorzugte Behandlung angeordnet.

Viele der vom Naziregime politisch Verfolgten hatten alles verloren und eine beträchtliche Zahl war gesundheitlich und körperlich durch die Methoden der Gestapo und SS so heruntergewirtschaftet, daß die Herstellung ihrer Gesundheit die Voraussetzung für die Aufnahme einvergeordneten Arbeit war. Die angeordnete Bevorzugung gegenüber der übrigen Bevölkerung, sondern nur eine Angleichung.

In mancher Hinsicht hat sich die angeordnete bevorzugte Behandlung für die Verfolgten des Naziregimes nachteilig ausgewirkt, da mit dem ständigen Hinweis auf die Bevorzugung in der Bevölkerung der Eindruck entstand, daß die ehemaligen Verfolgten das Meiste der vorhandenen Waren erhalten werden.

Einzelne Vorkommnisse von kriminellen Leuten, die aus den Konzentrationslagern zurückgekehrt sind, werden bei teilweiser Übertreibung und Entstellung dazu benutzt, dem Ruf der von Nazi-

Die BNN in neuem Gewande

„Rast ich, so rost' ich“, dieses allgemeingültige Wort gilt für die Zeitung in besonderem Maße. Stete Hebung ihres Inhaltes, qualitativ und quantitativ, stete Verbesserung ihrer Aufmachung, ist die erste Bedingung für jede Zeitung, die mit den Erfordernissen der Zeit Schritt halten will.

Diese Notwendigkeit ist heute aus den verschiedensten Gründen größer denn je. Die Knappheit an technischen Zeitungsausrüstungen sowie an Papier gestattet gegenwärtig nur das Erscheinen einer beschränkten Anzahl von Presseorganen. Die Aufgabe der einzelnen Zeitung, ihre Leser schnell und möglichst umfassend zu informieren, ist daher heute dringender gestellt denn je. Der Nachrichtenhunger ist, dem lebendigen Hunger gleich, in Deutschland nicht weniger groß als jemals und die Ereignisse und Probleme über die zu berichten, zu denen Stellung zu nehmen Aufgabe der Presse ist, sind von so schwerwiegender Bedeutung wie kaum je in einer Periode der deutschen Geschichte.

Diese Aufgabe wurde einer Presse gestellt, die völlig neu entstand und die in dem materiell zerstörten, geistig verwirrten Deutschland vor technischen Schwierigkeiten, vor journalistischen Problemen stand, die ohne Überbreitung als beispiellos bezeichnet werden können und von denen sich der Außenstehende nur schwer ein zutreffendes Bild zu machen vermag.

Der Zeitungsmann freut sich, des bisher von der Presse Erreichten, er weiß aber zugleich als Fachmann besonders genau, wieviel noch geleistet werden muß, um das erstrebte Niveau zu erreichen. Und er weiß, daß es wohl ständige Verbesserungen geben muß, daß aber ein Stillstand nie eintreten darf.

Um eine Qualitätshebung herbeizuführen, um dem Leser eine verbesserte Zeitung bieten zu können, brachten die BNN Anfang Februar eine auf sechs Spalten eingestellte, mit technischen und inhaltlichen Änderungen ausgestattete Probenummer in einem gewissen Prozentsatz ihrer Auflage heraus. Nach einer sorgfältigen Ermittlung der Zusammensetzung des Leserkreises wurde einer ihn charakterisierenden großen Anzahl von Lesern die Probenummer mit der Bitte um Urteil und Äußerung zu einer bestimmten Anzahl von Fragen übersandt.

Die Beteiligung der erwähnten Leser an dem Versuch war erfreulich rege, der Prozentsatz eingehender Antworten erheblich höher, als es erfahrungsgemäß bei Umfragen der Fall zu sein pflegt. Die Stellungnahmen ergaben einen gültigen Durchschnitt der Lesermeinung, sie dürften also für die Beschlüsse von Schriftleitung und Verlag als verbindlich betrachtet werden.

Nicht weniger als rund 76% Leser der Zeitung sprachen sich für den in der Probenummer gegebenen Typ aus, knapp 19% waren (vielfach mit Einschränkungen) dagegen, der Rest äußerte sich unentschieden.

Schriftleitung und Verlag der BNN haben nach dieser klaren Mehrheitsentscheidung nicht gezögert, dem Wunsch ihrer Leser nachzukommen. Die BNN erscheinen ab 1. März, dem Jahrestag der erstmaligen Herausgabe der Zeitung, in neuem Gewande. Sie danken den Lesern, die durch Beantwortung der Umfrage, also durch ihre aktive Mitarbeit, gewissermaßen als Repräsentanten des ganzen Leserkreises zur Neugestaltung der BNN beitrugen. Sie danken anläßlich des Jubiläumstages allen ihren Lesern für ihr Interesse an der Zeitung, nicht zum wenigsten da, wo es sich als Kritik äußerte. Kritik beweist auch Vertrauen darauf, daß die Kritik beherzigt wird. Wir wollen es auch künftig hieran nicht fehlen lassen, nicht zuletzt in dem Bemühen, durch rasche und klare Darbietung des Zeitungsinhaltes und durch klare und objektive Stellungnahme das Vertrauen unserer Leser zu rechtfertigen.

Schriftleitung und Verlag der Badischen Neuesten Nachrichten

Sokolowsky zum bizonalen Abkommen

Die Antwort General Clays, „Im Einklang mit den Potsdamer Beschlüssen“

Marschall Sokolowski kritisiert. Moskau, 28. Febr. (Dena-Reuter) Der sowjetische Oberbefehlshaber in Deutschland, Marschall Wassili Sokolowski, erklärte in der Dienstatzung des alliierten Kontrollrates in Berlin, Großbritannien und die USA hätten durch die Vereinigung ihrer Zonen die Beschlüsse der Potsdamer Konferenz mißachtet und die wirtschaftliche Wiedergesundung Deutschlands als ganzes behindert.

General Clay zur Kritik Marschall Sokolowskis. Berlin, 28. Febr. (Dena) Der stellv. amerik. Militärgouverneur für Deutschland, General Lucius D. Clay, gab am 28. Februar eine Erklärung zu der Kritik Marschall Sokolowskis an der britisch-amerikanischen Zonenvereinbarung ab, der wir folgenden entnehmen: „Die sowjetische Erklärung wirft der amerikanischen und britischen Militärregierung im besonderen eine politische und wirtschaftliche Vereinigung vor, die im Gegensatz zu den Potsdamer Beschlüssen stehe und die Gefahr einer Teilung Deutschlands mit sich bringe.“

Amerikanische Stellungnahme. Berlin, 28. Febr. (Dena) Die USA haben beständig die Verwirklichung einer wirtschaftlichen Einheit Deutschlands gefordert“, erklärte ein Sprecher der amerikanischen Militärregierung für Deutschland am 27. Februar dazu: „Der Vorschlag zu Abmachungen zwischen einzelnen Zonen wurde erst gemacht, nachdem keine der anderen alliierten Mächte ihre Zustimmung zur Schaffung einer vollen wirtschaftlichen Einheit Deutschlands gab.“

Zwei Hauptgründe waren für den Entschluß der USA, eine wirtschaftliche Vereinigung wenigstens der brit. und amerik. Zone vorzunehmen, maßgebend:

1. betrachten die USA diese Vereinigung als den ersten Schritt zur Behandlung Deutschlands als wirtschaftliche Einheit.

2. glauben die USA, daß die Zusammenlegung der Wirtschaftsquellen beider Zonen dem doppelten Zweck dienen wird, eine allmähliche Erhöhung des äußerst niedrigen Lebensstandards des deutschen Volkes zu bewirken und gleichzeitig die Aussichten für die Schaffung einer sich selbst genügenden deutschen Wirtschaft zu verbessern.

US-Zone soll Tabakproduktion verdoppeln

Berlin, 28. Febr. (Dena) Pläne für die Verdoppelung der Tabakproduktion in der amerik. Zone im Jahre 1947 gab am 19. Febr. Colonel Harry L. Berno von der Wirtschaftsabteilung der amerikanischen Militärregierung für Deutschland bekannt.

In verschiedenen deutschen Ländern (auch in der amerik. Zone) wurden steuerfreie Beträge gewährt und es wäre auch in Württemberg-Baden ein Akt der Gerechtigkeit und ein Teil der Wiedergutmachung, wenn dem Naziregime Verfolgten, die hinsichtlich der indirekten Steuern schon genug an erhöhten Lasten tragen müssen, ein steuerfreier Betrag eingeräumt würde.

Es geht heute noch politisch, rassistisch und religiös Verfolgte, die in schlechten Wohnungsverhältnissen leben (in Stuttgart sind noch ca. 200 ohne Wohnung). Auch an Möbeln und sonstigen Gegenständen des täglichen Lebens besteht großer Mangel.

In der Beschaffung von Arbeit für die politisch Verfolgten des Naziregimes sind sehr große Widerstände zu verzeichnen. Während man alles versucht, Pgs. wieder in gute Positionen zu bringen, gibt es noch ehemalige politische Häftlinge mit über 10 Jahren Haftzeit, die noch keine Arbeit haben oder denen man die schlechteste Arbeit zuweist. Das Arbeitsministerium hat am 18. 7. 1946 Nr. II A 461 ein Gesetz über bevorzugte Arbeitsbeschaffung erlassen, das aber vielfach in der Praxis nicht durchgeführt wird.

Schon seit längerer Zeit wurde eine allgemeine Regelung der Betreuung durch den Gesetz Nr. 133 über Bildung und vorläufige Verwendung eines Sonderfonds zum Zwecke der Wiedergutmachung hat den Erwartungen nicht entsprochen. Die im Gesetz festgelegte alleinige Entscheidung durch die Landräte bzw. die Oberbürgermeister der kreisfreien Städte wird eine einheitliche und gerechte Durchführung des Gesetzes in Frage stellen.

Um die Betreuung im Landesmaßstab einheitlich durchzuführen, wurde am 17. 3. 1946 auf einer Landeskongress von den Verfolgten des Naziregimes ein Landesauschuß gebildet, dem heute ange-

Zur Kürzung der Fleisch- und Fettration

Stuttgart, 28. Febr. (Dena) Die für die 99. Zuteilungsperiode bekanntgegebenen Kürzungen der Fleisch- und Fettrationen, die kalorienmäßig gesehen durch die Erhöhung der Brotration ausgeglichen werden, stehen in keinem Zusammenhang mit der Verteilung von Speck an die Bergarbeiter auf Grundlage des Punktsystems, wie das Verwaltungsamt für Ernährung und Landwirtschaft am 28. Februar mitteilte.

Württembergisch-Badischer Gemeindegtag gegründet

Stuttgart, 28. Febr. (Dena) Der Württembergisch-badische Gemeindegtag wurde am 26. d. Mts. in Ludwigsburg unter Vorsitz des Landrats Dr. Jäger in Anwesenheit von Finanzminister Dr. Hermann Köhler, Landtagspräsident Wilhelm Keil, Oberbürgermeister a. D. Emil Schwammberger von Innenministerium und Vertretern des Wirtschafts-, Kultus- und Arbeitsministeriums gegründet.

Länderrat und Parlamente Stuttgart, 28. Febr. (Eig. Bericht) Die Einschaltung der Parlamente in die Länderratsarbeit ist nunmehr gelöst worden. Dem Länderrat wird ein parlamentarischer Beirat zur Seite stehen, über dessen Bildung und Arbeitsweise Einigung erzielt worden ist. Der Beirat wird erstmalig am 27. Februar in der Direktoriumsitzung des Länderrats durch die Landtagspräsidenten der drei süddeutschen Länder vertreten sein.

Die Festlegung der Zusammenarbeit zwischen Länderrat und parlamentarischen Ausschüssen in den Statuten des Länderrats dürfte in der nächsten Länderratssitzung am 4. März erfolgen. Der Beirat besteht aus 24 Mitgliedern, von denen jeweils sieben (einschließlich der Landtagspräsidenten der drei süddeutschen Länder) von den drei Staaten der US-Zone gestellt werden, während die restlichen 3 Vertreter Delegierte des Landes Bremen sind.

McNarneys letzte Pressekonferenz. Frankfurt, 28. Febr. (Dena) Vertreter von Presse und Radio der gesamten US-Zone wurden für den 13. März zur letzten Pressekonferenz General Joseph T. McNarneys, des amerikanischen Militärgouverneurs für Deutschland, nach Frankfurt eingeladen.

schlossen sind: 31 Kreis-, 27 Orts- und 25 Bezirksausschüsse mit ihren Betreuung- und Beratungsstellen in Württemberg-Baden. Diese Organisation erstrebt die Lösung der vielfältigen Fragen für die Verfolgten des Naziregimes.

Die Betreuungsstellen haben ihre Aufgaben nicht nur in der Betreuung, sondern sie verhindern auch Mißbrauch durch unbeschäftigte Personen und haben dadurch den Staat und die Gemeinden vor Schaden bewahrt.

Es dürfte wohl für alle Einsichtigen eine Selbstverständlichkeit sein, daß es die moralische Pflicht des Staates ist, die gesamte Betreuung zu übernehmen. In anderen deutschen Ländern, in der amerik. Zone auch in Bayern und Hessen, ist das bereits geschehen. Der hessische Ministerpräsident erklärte u. a.: „Die Wiedergutmachung an den politisch, rassistisch und religiös Verfolgten sei für die hessische Regierung eine Ehrenfrage.“

Es ist keine Unbilligkeit, wenn auch in Württemberg-Baden eine staatliche Regelung gefordert wird, die den vom Naziregime Verfolgten Rechnung trägt. Sie haben für die Freiheit gekämpft, indem sie versuchten, das deutsche Volk vor dem heutigen Elend zu bewahren, und nur ein solches Volk verdient die Freiheit, das diejenigen achtet, welche ihr Leben für die Freiheit einsetzen.

Lehrt die Kinder den Haß zu hassen. Erzieht sie zu vernünftigen Menschen, die dem nationalistischen und imperialistischen Ehrgeiz widerstehen, der ihre Väter zermalmt hat.

Der Krieg erzeugt den Krieg und der Sieg die Niederlage... Wir sind besiegt worden, weil wir nicht verstanden haben, daß der Sieg Geist ist und daß in uns, und nur in uns, der Kriegsgott anzugreifen und zu zerstören ist. Anatole France.

1947 * LI. JAHR BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN * 1947

Weg und Ziel unserer Zeitung

Von Wilhelm Baur.

Die „BNN“ begehen am heutigen Tage ihren Geburtstag, sind ein Jahr alt. Das ist wohl kein Grund zum Feiern, wohl aber Anlaß zur Rückschau und zu neuen Vorsetzungen als sie vor einem Jahr in die Führenden der deutschen politischen Lebens in ihrem ersten Exemplar der Öffentlichkeit übergeben wurde, war die vorläufige Planung in personeller Hinsicht abgeschlossen. Das Redaktionsteam, die Mitarbeiter, die dieses Instrument der Öffentlichkeit zu handhaben hatten, und die technischen Voraussetzungen, ohne deren Besetzung und Bild nie das Licht der Öffentlichkeit erblickten und in den Besitz des Publikums hätten kommen können, waren bestellt. Guter Wille und das Wissen um die gemeinsamen politischen und kulturellen Verpflichtungen waren die Motive, die Geist und Hände unablässig in Schwung hielten. Die Menschen in unserem Verbreitungsgebiet verlangten nach eigener Zeitung, nach einer Zeitung, sachlich nach einem geistigen und wirtschaftlichen Kontakt unter sich und mit einer aus Noj und Todesfurcht langsam wiedererstandenen Welt. Und am 1. März 1946 war diese Zeitung da.

Wie alles nach diesem Chaos bereitete gerade die technische Apparatur nahezu unüberwindliche Schwierigkeiten. Was früher eine bescheidene Selbstverständlichkeit war, wurde heute zum mancherlei Problem. Die Gebäude sowie die Maschineneinrichtungen der dafür in Frage kommenden früheren Druckereien hatten starke Beschädigungen erlitten. Es fehlten an Schriften und anderen Vorrichtungsgeständen. Sie waren entweder verbrannt, gestohlen oder unter Schutz und Trümmern begraben. Aber unermüdlicher Fleiß und eine durch die Freude am Werk befeuerte Zähigkeit führten zum Ziel. Maschinenreste wurden aus den Trümmern geborgen, Setzmaschinen, die mehr Schritt als aktionsbereit waren, wurden in mühevoller Arbeit wieder instandgesetzt. Improvisationen waren an der Tagesordnung.

Aber als der Morgen des 1. März graute, war der Stunde Spätr vollendet, und einige Stunden später floßen die ersten Exemplare aus der Rotationsmaschine. Besondere Vorbereitungen erforderte der Übergang vom kleinen zum großen Format. Die allein dazu zur Verfügung stehende Rotationsmaschine war zerstört und mußte neu aufgebaut werden. Ersatzteile fehlten und konnten nur beschaffen gebracht werden. Aber trotzdem gelang das Werk. Am 1. April erschienen die „BNN“ im großen Format, und einige Zeit später konnte vom zweimaligen zum dreimaligen Erscheinen übergegangen werden. Heute ist der Ausbau unserer Zeitung wiederum durch den Übergang zur sechsspaltigen Einteilung und eine modernere Gestaltung des Umbruchs ein Stück weitergekommen.

Die Schwierigkeiten der ersten Wochen allerdings nicht zu meistern: Das Defizit an Raum in der einzelnen Ausgabe und das Minus an Exemplaren gegenüber dem Bedarf. Hier helfen uns nur der Versuch einer gerechten Verteilung und im übrigen ein wenig Optimismus und die Besserung der Verhältnisse auf dem Papiermarkt.

Das ist nun der Apparat und die Technik, die Leben und Bewegung in die Zeitung bringen. Die Berufe sind, den Inhalt zu gestalten. Der Buchstabe, der dazu benützt wird, Wortgebilde und Sätze zu formen und damit Nachrichten und Ideen an die Leserschaft zu übertragen, ist ein sich nicht verändertes Gut und dem Bösen, den Ideen der Ordnung und des Nihilismus gleicherweise zu dienen. Es kommt nun darauf an, ob er verantwortungsbewußt oder destruktiv verwendet wird. Unserer Zeitung ist es gelungen, sich in der Lage von den entscheidenden Waffen und dem Endsieg, einem um Selbstbehauptungswillen gebrauchten Volk gegenüber in einem Augenblick, in dem für die Verantwortlichen der Verlust des Krieges schon längst feststand.

Wir wissen deshalb um die Notwendigkeit, zerstörtes Vertrauen durch sauberen Dienst am neuen Staatsgedanken wieder ergussam zu bauen, wir, die die Verantwortung der Verantwortung führen, haben Keiner von uns kannte den anderen, bis uns das gemeinsame Werk zusammenführte. Jeder war in Temperament und Weltanschauung von anderen unterschieden und niemand, der die Zeitung in die Hand nimmt, darf glauben, daß die Einordnung in die Gesamtaufgabe ganz ohne Reibung und ohne innere Arbeit an sich selbst, die jeder Tag aufs neue brachte, zu bewältigen ist. Aber die Zusammenarbeit gelang, weil jeder, von der inneren Größe und Bedeutung seiner Aufgabe erfüllt, dem anderen das Maß an gutem Willen zubilligte, das er selbst für sich beanspruchte, und sie wird auch in Zukunft gelingen, weil wir gemeinsam bestrebt sind, Demokratie, die wir anderen predigen, zunächst bei uns selbst beispielhaft zu machen.

Wahrhaftig, nichts liegt uns daran, uns selbst zu preisen, aber hier ist doch aus dem Geiste einer anständigen Gesinnung und Toleranz ein kleines Vorbild für unsere größeren Gemeinschaft entstanden. Und diesen Geist der Toleranz haben wir in dem einen Jahr unseres Bestehens nie veräuert, unserer großen Lesergemeinde als eine der notwendigsten Voraussetzungen für eine wirkliche Demokratie zu bezeugen. Sie ist ein Stück Herzenskultur, darauf angelegt, den Nebenmenschen in der Einmaligkeit seiner Persönlichkeit zu achten und lehnt es kategorisch ab, den anderen wegen einer anders garteten Gesinnung zu misstrauen. In Gegenteil, sie werden dazu kommen müssen, Erkenntnisse, die sich zum Bekannten formen, beim anderen ebenso zu respektieren, wie man sich selbst gewürdigt wissen will, bei immer bedacht, daß der Mensch ein anderer Nebenmensch, in den abgelaufenen Jahren genug des Leids und der Not gelitten hat. Unser Ziel war immer ein menschlich gutes Wollen zu erzeugen, das aus der Konkursmasse des 3. Reiches hinterlassene soziale Stoff, nämlich unser Volk, zur inneren Beseltheit aufsteige.

Die Gesinnung der Toleranz ist der Fundstein echter Menschlichkeit und steht

im unabdingbaren Gegensatz zur Tyrannei, die mit Brutalität und Gesinnungszwang das menschliche Gefühl und die Gesinnung zu uniformieren versuchte. Wir haben mit Schmerz festgestellt, daß die bei den Wählern des abgelaufenen Jahres als in Gang gekommenen politischen Auseinandersetzungen nicht immer im Geiste der Fairneß und Gesinnungsauftrag ausgetragen wurden. Es kam nicht an, daß politische Gegensätze nicht anstatt sachlicher Austräge, zu persönlicher Diffamierung greifen, daß man dem anderen die übelsten Beweggründe unterstellt, nur um ans vermeintliche Ziel zu kommen. Gerade die Erklärungen der Parteien haben die sittliche Verpflichtung, beispielgebend Demokratie vorzuleben und nie zu vergessen, daß es ein zweifaches, unsichtbares Band der Einigung für den christlichen Demokraten gibt: die Verantwortung für unser hunderttausend Volk und das Gedanken an die, die für die Freiheit litten und starben.

Unsere Demokratie, die, mit allerhand Gebrechen aus einer üblen Vergangenheit belastet, als neue Lebensform unseres Volkes aus dem Untergang des vergangenen Systems aufstieg, ist noch klein und schwach, unvollkommen und unfertig. Es wird ein weiter Weg sein, bis wir normaler Zeiten sprechen können, die ihm vorangeschritten sind. Es ist ihr nicht möglich, alle auch noch so berechtigten Wünsche zur Reife zu bringen und die Tränen des Leids um unwiederbringlich Verlorenes von den Wimpern deutscher Menschen zu wischen, aber sie ist der einzige Weg zur Erhaltung unseres Lebens und zur Erlangung unserer zukünftigen Freiheit. Deshalb ist sie uns auch in ihrer normalen Form teuer, und wir haben unablässig im letzten Jahr uns darum bemüht, ihr größere Wärme- und Leuchtkraft zu verleihen.

Das war der Grund unserer Kritik, unserer Batschläge und unserer Mahnungen, und niemals haben wir es darauf angelegt, persönlich zu kränken oder zu verletzen, Unrecht zu tun oder unser Instrument zur Willkür zu mißbrauchen. Wir sind unbeständig dem Kurs der Demokratie gesteuert und bekanteten uns als unerbittlichen Gegner jeder Totalität, sei es die der Dummheit, des Egoismus, der Wirtschaft, sei es einer Partei oder einer Vielzahl von Parteien. Niemals haben wir danach gestrebt, irgendwo ein Monopol im Lande aufzurichten, das man heute der unabhängigen Presse zu unterscheiden sucht. Es gibt nur ein Monopol, und das ist die Wahrheit. Sie zu suchen, sie zu bezeugen, wir werden sie nicht immer finden, weil es auf dem Gebiete der Politik keine Unfehlbarkeit gibt, sie wird aber auch nicht immer bei anderen vorhanden sein, und so ergibt sich, daß wir nicht nur Wegweiser des Fortschritts, sondern auch Stimme des Volkes sein müssen, um aus der Begegnung der Auffassungen und Standpunkte den größtmöglichen Annäherungswert an die Wahrheit im irdischen Raum unseres Lebens zu erfassen.

Deshalb haben wir bei wichtigen Anlässen Anfragen an unser Volk gerichtet, es aufgefordert, sich zu bekennen, Stellung zu nehmen, nicht um jemanden zu schaden oder Einfluß unfairer Art auszuüben, sondern das seit 13 Jahren in Unmündigkeit gehaltene Volk aus dem geistigen Strammhalten des Untertanen heraus in jene selbstbewußte Haltung der urteilenden und verantwortungsbewußten Staatsbürgers hineinzuwringen, die das Kennzeichen menschlicher Reife ist.

Staat und Bürokratie, die durch die Umstände heute gezwungen sind, bis in die Spennschüssel hinein zu regieren, sind eben nicht mehr die Tyrannen von einst, sondern die Diener des Einzelnen und der Gesamtheit oder müssen es werden. Blusen wäre aber das formale Recht der Freiheit, wenn es nicht ergänzt würde durch das soziale Recht der wirtschaftlichen Gleichberechtigung der arbeitenden Menschen in Stadt und Land und der sozialen Verpflichtung des Einzelnen für den anderen als Ausmaß ihrer großen Menschheitslehre, die alle Wesen ohne Unterschied von Geschlecht und Farbe als Kinder Gottes gleichwertig anerkennt. Wir dienen in unserer Zeitung dem Christentum, dem Humanismus und dem Sozialismus und leisten damit unsern Beitrag, daß das in der badisch-württembergischen Verfassung niedergelegte Erziehungsideal Fleisch und Blut in der Praxis annehme.

Unser Kampf gilt letzten Endes dem Ziel, daß der Deutsche seine Wirklichkeit erkenne, die Realität der Ohnmacht und der Armut, der Verlassenheit und der äußersten Notwendigkeit seiner moralischen Kraft zu vertrauen. In einer unerbittlichen auf den Frieden ausgerichteten Moral, dieser Brücke zwischen Gott und Welt, liegt die tröstliche Gewißheit, daß der Mensch ein Teil der Welt ist, daß der Mensch ein würdiges Erbe aus dem letzten Jahre genug des Leids und der Not gelitten hat. Unser Ziel war immer ein menschlich gutes Wollen zu erzeugen, das aus der Konkursmasse des 3. Reiches hinterlassene soziale Stoff, nämlich unser Volk, zur inneren Beseltheit aufsteige.

Die Gesinnung der Toleranz ist der Fundstein echter Menschlichkeit und steht



Die Zeitung als Mittel der Politik

Von Walter Schwerdtfeger

„Die Politik gleicht der Sphinx der Fabel: sie verschlingt alle, die ihre Rätsel nicht lösen“, sagt Baruch. Sie kann, wie wir zu unserem Leidwesen erfahren, ein ganzes Volk verschlingen, wenn Unfähigkeit sich mit ihren Ratseln befassen. Es wird das dann geschehen, wenn Politik nicht als eine die Öffentlichkeit angehende Sache, sondern als die Domäne einer „Führungsschicht“ betrachtet wird.

Politik aber ist eine öffentliche Angelegenheit, von ihrer richtigen oder falschen Handhabung hängen Wohl und Wehe des Einzelnen ab. Soll er aber im Rahmen der Rechte, die ihm eine Verfassung gewährleistet, mithandeln, mitbestimmen können, so muß er fortlaufend über das politische Geschehen informiert werden. Dazu bedarf er angesichts der verwirrenden Vielgestaltigkeit des Geschehens eines Mediums. Es ist ihm in der Zeitung gegeben.

Es ist einmal das Wort von der Presse als der fünften Weltmacht geprägt worden. Die Macht der Zeitung ist groß. In normalen Zeiten spricht sie tagtäglich zu vielen Tausenden. Je höher die Auflage, desto größer im allgemeinen der Einfluß. Solche Macht verpflichtet zur Verantwortung, Mißbrauch aber der Pressekraft, die die außerordentliche Wahrheit, wie jeder andere Machtmißbrauch.

Zwei Presstypen sehen wir vor 1933. Den „Generalanzeiger“-Typ und die Parteizeitung. Betrachten wir zunächst die letztere. Die Zeitung dieser Art gebärdete sich neutral und fing damit die Masse der politischen Indifferenten, sie war ein vornehmlich auf Gelderwerb gerichtetes Unternehmen. Nicht jedem Leser ist geläufig, daß die „Generalanzeiger“-Typ der primär Erwerbsunternehmen war, legte daher den größten Wert auf einen ausgedehnten Anzeigenteil und glänzte durch die sogenannte „Inseratenplantage“. Hinzu kamen Erwerbsunternehmen stand das Kapital, das Verzinzung verlangte, je höher, je besser. Die Rücksicht auf den Inseratenteil, speziell auf den Großinseratenteil, diktierte den Inhalt. So war diese Presse von vornherein auf Unterstützung des Kapitalismus gerichtet (und auch anwesend), die politische Neutralität, mit der sie sich mehr oder weniger geschickt tarnte, besaß sie de facto nicht. Die großen, riesigen Gewinne aus dem Anzeigengeschäft aber gestatteten ihr eine umfassende Werbung, die Aufgabesteigerung erzielte, und Anzeigengewinne und Massenauflage erlaubten ihr eine reichhaltige inhaltliche Ausstattung bei gleichzeitig billigen Bezugspreisen. Kein Wunder, daß sie die führende Position erlangte und im Interesse ihrer kapitalistischen Hintermänner zu nutzen verstand. Das charakteristischste Beispiel war die Hugenbergsche „Generalanzeiger“-Presse.

War der Vererber der Weimarer Republik, gegen die er unablässig arbeitete. Solcher in Massenaufgaben konzentrierter Macht war die Parteipresse untergeordnet. Sie konnte nicht den gleichen Umfang nicht die gleiche Inhaltsvielfaltigkeit und Inseratenplantage bieten. Ihr Einfluß war beschränkter, einmal wegen geringerer Auflagen, dann aber auch durch ihre die Dinge vornehmlich unter dem Gesichtspunkt der parteipolitischen und der parteitaktischen oder -strategischen und behandelnden Haltung, schließlich durch den ständigen Zwang, gegen die anderen Parteien eine Polemik zu führen, durch deren Beständigkeit sich viele der Unentschiedenen oder Gleichgültigen abgestoßen fühlten, die zu politischer Interessiertheit zu führen nicht nur wünschenswert, sondern dringender erforderlich gewesen wäre.

War der eine Presstyp dem Kapitalismus verhaftet, so der andere den z. T. ebenfalls kapitalistischen Parteien. Eine unabhängige Presse aber gab es nicht. Es würde daher auch damals schon als Manko empfunden, ohne daß sich energische Reaktionen geltend machten. Immerhin wurde doch mitunter eine kritische Stimme laut, wie sie in folgender kleiner Satire sprach. Der Verfasser erfand einen Tatsachenbericht, um seine Wiedergabe in der Presse der verschiedenen Richtungen. So ungefähr lautete die Nachricht:

„Gestern nachmittag wurde auf dem Kurfirstendamm ein Radfahrer von ei-

Der Kampf mit der Materie

Von Hans Blume

Ein Unfall, ein Unfall! Mein Königreich für einen Einfall! Dieser Stoßseufzer, frei nach Shakespeare — man beachte, wie richtig er zitiert ist: e heißt „Mein“ Königreich, nicht „ein“ Königreich — ist schon manchem Dichtern und Entsetzten der Materie die Zeitungskennzeichnung nicht. Ein freundliches Mädchen bringt ihm das „Material“ von Hell- oder Fenschreiber auf den Schreibtisch. Bleistift, Schere, Leim und Pinsel treten zur Arbeit an. Die Nachrichten sind immer so langwierig, Frapier ist immer zu knapp und Gummiseiten sind noch nicht erfunden. Leider! Was ließe sich alles damit anfangen! Meine Tochter z. B. sagt zwar schon „Pappa“ und „da-da“, „danke“ heißen soll. Trotzdem hält sie unentwegt nicht ganz dicht. Nicht immer wenigstens! Und die Gummiseite fände, nachdem sie Wissensdurst und Sensationshungrigkeit der Eltern gestillt hat, so einer Frau, die ihren Anbeter zu Füßen sieht — an jedem Umbruchstag von 21 bis 24 Uhr — und schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung, systematisch wie die meisten Männer, hat diese Schläge eingeordnet. Das ist psychologisch sehr interessant, daß diese Einordnung von Niederlagen in ein System den letzten Versuch darstellt, des Gegners Herr zu werden. Der Außenstehende wird schadenfrohlich behaupten, daß es sich um einen recht kümmerlichen Versuch einer Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

Das System der Schläge der Materie zerfällt in zwei Gruppen: einmal die Setzfehler und dann die Druckfehler. Der Laie wird aufatmen, bei dem Wort „Druckfehler“ betritt er wieder festen Boden, geht! Über den Druckfehler ist bereits viel Kluges geschrieben worden. Bekannt ist in diesem Fachgebiet, daß es sich um einen Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

Das System der Schläge der Materie zerfällt in zwei Gruppen: einmal die Setzfehler und dann die Druckfehler. Der Laie wird aufatmen, bei dem Wort „Druckfehler“ betritt er wieder festen Boden, geht! Über den Druckfehler ist bereits viel Kluges geschrieben worden. Bekannt ist in diesem Fachgebiet, daß es sich um einen Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

„umbrochen“ wird wohl der Ton auf der zweiten Silbe liegt. Aber sie rächt sich für diese Zeit der Passivität. Sie schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung hat, wie jeder Mensch, die lobenswerte Neugierde, die Fehler nicht zuzugeben. Er setzt alles daran, vor sich und seinen lieben Nächsten — wozu er in sportlicher Unparteilichkeit Mitarbeiter, Frau u. Kinder rechnet — den Ruf der Unfehlbarkeit aufrechtzuerhalten. Und je hoffungloser dies Mühen von Anfang an erscheint, um so verbissener wirft er sich in den Kampf. Die Materie lächelt — metaphysisch natürlich, das siegesichere und deshalb umso lobenswertere Lächeln, so einer Frau, die ihren Anbeter zu Füßen sieht — an jedem Umbruchstag von 21 bis 24 Uhr — und schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung, systematisch wie die meisten Männer, hat diese Schläge eingeordnet. Das ist psychologisch sehr interessant, daß diese Einordnung von Niederlagen in ein System den letzten Versuch darstellt, des Gegners Herr zu werden. Der Außenstehende wird schadenfrohlich behaupten, daß es sich um einen recht kümmerlichen Versuch einer Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

Das System der Schläge der Materie zerfällt in zwei Gruppen: einmal die Setzfehler und dann die Druckfehler. Der Laie wird aufatmen, bei dem Wort „Druckfehler“ betritt er wieder festen Boden, geht! Über den Druckfehler ist bereits viel Kluges geschrieben worden. Bekannt ist in diesem Fachgebiet, daß es sich um einen Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

„umbrochen“ wird wohl der Ton auf der zweiten Silbe liegt. Aber sie rächt sich für diese Zeit der Passivität. Sie schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung hat, wie jeder Mensch, die lobenswerte Neugierde, die Fehler nicht zuzugeben. Er setzt alles daran, vor sich und seinen lieben Nächsten — wozu er in sportlicher Unparteilichkeit Mitarbeiter, Frau u. Kinder rechnet — den Ruf der Unfehlbarkeit aufrechtzuerhalten. Und je hoffungloser dies Mühen von Anfang an erscheint, um so verbissener wirft er sich in den Kampf. Die Materie lächelt — metaphysisch natürlich, das siegesichere und deshalb umso lobenswertere Lächeln, so einer Frau, die ihren Anbeter zu Füßen sieht — an jedem Umbruchstag von 21 bis 24 Uhr — und schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung, systematisch wie die meisten Männer, hat diese Schläge eingeordnet. Das ist psychologisch sehr interessant, daß diese Einordnung von Niederlagen in ein System den letzten Versuch darstellt, des Gegners Herr zu werden. Der Außenstehende wird schadenfrohlich behaupten, daß es sich um einen recht kümmerlichen Versuch einer Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

Das System der Schläge der Materie zerfällt in zwei Gruppen: einmal die Setzfehler und dann die Druckfehler. Der Laie wird aufatmen, bei dem Wort „Druckfehler“ betritt er wieder festen Boden, geht! Über den Druckfehler ist bereits viel Kluges geschrieben worden. Bekannt ist in diesem Fachgebiet, daß es sich um einen Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

„umbrochen“ wird wohl der Ton auf der zweiten Silbe liegt. Aber sie rächt sich für diese Zeit der Passivität. Sie schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung hat, wie jeder Mensch, die lobenswerte Neugierde, die Fehler nicht zuzugeben. Er setzt alles daran, vor sich und seinen lieben Nächsten — wozu er in sportlicher Unparteilichkeit Mitarbeiter, Frau u. Kinder rechnet — den Ruf der Unfehlbarkeit aufrechtzuerhalten. Und je hoffungloser dies Mühen von Anfang an erscheint, um so verbissener wirft er sich in den Kampf. Die Materie lächelt — metaphysisch natürlich, das siegesichere und deshalb umso lobenswertere Lächeln, so einer Frau, die ihren Anbeter zu Füßen sieht — an jedem Umbruchstag von 21 bis 24 Uhr — und schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung, systematisch wie die meisten Männer, hat diese Schläge eingeordnet. Das ist psychologisch sehr interessant, daß diese Einordnung von Niederlagen in ein System den letzten Versuch darstellt, des Gegners Herr zu werden. Der Außenstehende wird schadenfrohlich behaupten, daß es sich um einen recht kümmerlichen Versuch einer Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

Das System der Schläge der Materie zerfällt in zwei Gruppen: einmal die Setzfehler und dann die Druckfehler. Der Laie wird aufatmen, bei dem Wort „Druckfehler“ betritt er wieder festen Boden, geht! Über den Druckfehler ist bereits viel Kluges geschrieben worden. Bekannt ist in diesem Fachgebiet, daß es sich um einen Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

„umbrochen“ wird wohl der Ton auf der zweiten Silbe liegt. Aber sie rächt sich für diese Zeit der Passivität. Sie schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung hat, wie jeder Mensch, die lobenswerte Neugierde, die Fehler nicht zuzugeben. Er setzt alles daran, vor sich und seinen lieben Nächsten — wozu er in sportlicher Unparteilichkeit Mitarbeiter, Frau u. Kinder rechnet — den Ruf der Unfehlbarkeit aufrechtzuerhalten. Und je hoffungloser dies Mühen von Anfang an erscheint, um so verbissener wirft er sich in den Kampf. Die Materie lächelt — metaphysisch natürlich, das siegesichere und deshalb umso lobenswertere Lächeln, so einer Frau, die ihren Anbeter zu Füßen sieht — an jedem Umbruchstag von 21 bis 24 Uhr — und schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung, systematisch wie die meisten Männer, hat diese Schläge eingeordnet. Das ist psychologisch sehr interessant, daß diese Einordnung von Niederlagen in ein System den letzten Versuch darstellt, des Gegners Herr zu werden. Der Außenstehende wird schadenfrohlich behaupten, daß es sich um einen recht kümmerlichen Versuch einer Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

Das System der Schläge der Materie zerfällt in zwei Gruppen: einmal die Setzfehler und dann die Druckfehler. Der Laie wird aufatmen, bei dem Wort „Druckfehler“ betritt er wieder festen Boden, geht! Über den Druckfehler ist bereits viel Kluges geschrieben worden. Bekannt ist in diesem Fachgebiet, daß es sich um einen Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

„umbrochen“ wird wohl der Ton auf der zweiten Silbe liegt. Aber sie rächt sich für diese Zeit der Passivität. Sie schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung hat, wie jeder Mensch, die lobenswerte Neugierde, die Fehler nicht zuzugeben. Er setzt alles daran, vor sich und seinen lieben Nächsten — wozu er in sportlicher Unparteilichkeit Mitarbeiter, Frau u. Kinder rechnet — den Ruf der Unfehlbarkeit aufrechtzuerhalten. Und je hoffungloser dies Mühen von Anfang an erscheint, um so verbissener wirft er sich in den Kampf. Die Materie lächelt — metaphysisch natürlich, das siegesichere und deshalb umso lobenswertere Lächeln, so einer Frau, die ihren Anbeter zu Füßen sieht — an jedem Umbruchstag von 21 bis 24 Uhr — und schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung, systematisch wie die meisten Männer, hat diese Schläge eingeordnet. Das ist psychologisch sehr interessant, daß diese Einordnung von Niederlagen in ein System den letzten Versuch darstellt, des Gegners Herr zu werden. Der Außenstehende wird schadenfrohlich behaupten, daß es sich um einen recht kümmerlichen Versuch einer Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

Das System der Schläge der Materie zerfällt in zwei Gruppen: einmal die Setzfehler und dann die Druckfehler. Der Laie wird aufatmen, bei dem Wort „Druckfehler“ betritt er wieder festen Boden, geht! Über den Druckfehler ist bereits viel Kluges geschrieben worden. Bekannt ist in diesem Fachgebiet, daß es sich um einen Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

„umbrochen“ wird wohl der Ton auf der zweiten Silbe liegt. Aber sie rächt sich für diese Zeit der Passivität. Sie schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung hat, wie jeder Mensch, die lobenswerte Neugierde, die Fehler nicht zuzugeben. Er setzt alles daran, vor sich und seinen lieben Nächsten — wozu er in sportlicher Unparteilichkeit Mitarbeiter, Frau u. Kinder rechnet — den Ruf der Unfehlbarkeit aufrechtzuerhalten. Und je hoffungloser dies Mühen von Anfang an erscheint, um so verbissener wirft er sich in den Kampf. Die Materie lächelt — metaphysisch natürlich, das siegesichere und deshalb umso lobenswertere Lächeln, so einer Frau, die ihren Anbeter zu Füßen sieht — an jedem Umbruchstag von 21 bis 24 Uhr — und schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung, systematisch wie die meisten Männer, hat diese Schläge eingeordnet. Das ist psychologisch sehr interessant, daß diese Einordnung von Niederlagen in ein System den letzten Versuch darstellt, des Gegners Herr zu werden. Der Außenstehende wird schadenfrohlich behaupten, daß es sich um einen recht kümmerlichen Versuch einer Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

Das System der Schläge der Materie zerfällt in zwei Gruppen: einmal die Setzfehler und dann die Druckfehler. Der Laie wird aufatmen, bei dem Wort „Druckfehler“ betritt er wieder festen Boden, geht! Über den Druckfehler ist bereits viel Kluges geschrieben worden. Bekannt ist in diesem Fachgebiet, daß es sich um einen Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

„umbrochen“ wird wohl der Ton auf der zweiten Silbe liegt. Aber sie rächt sich für diese Zeit der Passivität. Sie schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung hat, wie jeder Mensch, die lobenswerte Neugierde, die Fehler nicht zuzugeben. Er setzt alles daran, vor sich und seinen lieben Nächsten — wozu er in sportlicher Unparteilichkeit Mitarbeiter, Frau u. Kinder rechnet — den Ruf der Unfehlbarkeit aufrechtzuerhalten. Und je hoffungloser dies Mühen von Anfang an erscheint, um so verbissener wirft er sich in den Kampf. Die Materie lächelt — metaphysisch natürlich, das siegesichere und deshalb umso lobenswertere Lächeln, so einer Frau, die ihren Anbeter zu Füßen sieht — an jedem Umbruchstag von 21 bis 24 Uhr — und schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung, systematisch wie die meisten Männer, hat diese Schläge eingeordnet. Das ist psychologisch sehr interessant, daß diese Einordnung von Niederlagen in ein System den letzten Versuch darstellt, des Gegners Herr zu werden. Der Außenstehende wird schadenfrohlich behaupten, daß es sich um einen recht kümmerlichen Versuch einer Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

Das System der Schläge der Materie zerfällt in zwei Gruppen: einmal die Setzfehler und dann die Druckfehler. Der Laie wird aufatmen, bei dem Wort „Druckfehler“ betritt er wieder festen Boden, geht! Über den Druckfehler ist bereits viel Kluges geschrieben worden. Bekannt ist in diesem Fachgebiet, daß es sich um einen Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

„umbrochen“ wird wohl der Ton auf der zweiten Silbe liegt. Aber sie rächt sich für diese Zeit der Passivität. Sie schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung hat, wie jeder Mensch, die lobenswerte Neugierde, die Fehler nicht zuzugeben. Er setzt alles daran, vor sich und seinen lieben Nächsten — wozu er in sportlicher Unparteilichkeit Mitarbeiter, Frau u. Kinder rechnet — den Ruf der Unfehlbarkeit aufrechtzuerhalten. Und je hoffungloser dies Mühen von Anfang an erscheint, um so verbissener wirft er sich in den Kampf. Die Materie lächelt — metaphysisch natürlich, das siegesichere und deshalb umso lobenswertere Lächeln, so einer Frau, die ihren Anbeter zu Füßen sieht — an jedem Umbruchstag von 21 bis 24 Uhr — und schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung, systematisch wie die meisten Männer, hat diese Schläge eingeordnet. Das ist psychologisch sehr interessant, daß diese Einordnung von Niederlagen in ein System den letzten Versuch darstellt, des Gegners Herr zu werden. Der Außenstehende wird schadenfrohlich behaupten, daß es sich um einen recht kümmerlichen Versuch einer Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

Das System der Schläge der Materie zerfällt in zwei Gruppen: einmal die Setzfehler und dann die Druckfehler. Der Laie wird aufatmen, bei dem Wort „Druckfehler“ betritt er wieder festen Boden, geht! Über den Druckfehler ist bereits viel Kluges geschrieben worden. Bekannt ist in diesem Fachgebiet, daß es sich um einen Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

„umbrochen“ wird wohl der Ton auf der zweiten Silbe liegt. Aber sie rächt sich für diese Zeit der Passivität. Sie schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung hat, wie jeder Mensch, die lobenswerte Neugierde, die Fehler nicht zuzugeben. Er setzt alles daran, vor sich und seinen lieben Nächsten — wozu er in sportlicher Unparteilichkeit Mitarbeiter, Frau u. Kinder rechnet — den Ruf der Unfehlbarkeit aufrechtzuerhalten. Und je hoffungloser dies Mühen von Anfang an erscheint, um so verbissener wirft er sich in den Kampf. Die Materie lächelt — metaphysisch natürlich, das siegesichere und deshalb umso lobenswertere Lächeln, so einer Frau, die ihren Anbeter zu Füßen sieht — an jedem Umbruchstag von 21 bis 24 Uhr — und schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung, systematisch wie die meisten Männer, hat diese Schläge eingeordnet. Das ist psychologisch sehr interessant, daß diese Einordnung von Niederlagen in ein System den letzten Versuch darstellt, des Gegners Herr zu werden. Der Außenstehende wird schadenfrohlich behaupten, daß es sich um einen recht kümmerlichen Versuch einer Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

Das System der Schläge der Materie zerfällt in zwei Gruppen: einmal die Setzfehler und dann die Druckfehler. Der Laie wird aufatmen, bei dem Wort „Druckfehler“ betritt er wieder festen Boden, geht! Über den Druckfehler ist bereits viel Kluges geschrieben worden. Bekannt ist in diesem Fachgebiet, daß es sich um einen Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

„umbrochen“ wird wohl der Ton auf der zweiten Silbe liegt. Aber sie rächt sich für diese Zeit der Passivität. Sie schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung hat, wie jeder Mensch, die lobenswerte Neugierde, die Fehler nicht zuzugeben. Er setzt alles daran, vor sich und seinen lieben Nächsten — wozu er in sportlicher Unparteilichkeit Mitarbeiter, Frau u. Kinder rechnet — den Ruf der Unfehlbarkeit aufrechtzuerhalten. Und je hoffungloser dies Mühen von Anfang an erscheint, um so verbissener wirft er sich in den Kampf. Die Materie lächelt — metaphysisch natürlich, das siegesichere und deshalb umso lobenswertere Lächeln, so einer Frau, die ihren Anbeter zu Füßen sieht — an jedem Umbruchstag von 21 bis 24 Uhr — und schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung, systematisch wie die meisten Männer, hat diese Schläge eingeordnet. Das ist psychologisch sehr interessant, daß diese Einordnung von Niederlagen in ein System den letzten Versuch darstellt, des Gegners Herr zu werden. Der Außenstehende wird schadenfrohlich behaupten, daß es sich um einen recht kümmerlichen Versuch einer Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

Das System der Schläge der Materie zerfällt in zwei Gruppen: einmal die Setzfehler und dann die Druckfehler. Der Laie wird aufatmen, bei dem Wort „Druckfehler“ betritt er wieder festen Boden, geht! Über den Druckfehler ist bereits viel Kluges geschrieben worden. Bekannt ist in diesem Fachgebiet, daß es sich um einen Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

„umbrochen“ wird wohl der Ton auf der zweiten Silbe liegt. Aber sie rächt sich für diese Zeit der Passivität. Sie schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung hat, wie jeder Mensch, die lobenswerte Neugierde, die Fehler nicht zuzugeben. Er setzt alles daran, vor sich und seinen lieben Nächsten — wozu er in sportlicher Unparteilichkeit Mitarbeiter, Frau u. Kinder rechnet — den Ruf der Unfehlbarkeit aufrechtzuerhalten. Und je hoffungloser dies Mühen von Anfang an erscheint, um so verbissener wirft er sich in den Kampf. Die Materie lächelt — metaphysisch natürlich, das siegesichere und deshalb umso lobenswertere Lächeln, so einer Frau, die ihren Anbeter zu Füßen sieht — an jedem Umbruchstag von 21 bis 24 Uhr — und schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung, systematisch wie die meisten Männer, hat diese Schläge eingeordnet. Das ist psychologisch sehr interessant, daß diese Einordnung von Niederlagen in ein System den letzten Versuch darstellt, des Gegners Herr zu werden. Der Außenstehende wird schadenfrohlich behaupten, daß es sich um einen recht kümmerlichen Versuch einer Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

Das System der Schläge der Materie zerfällt in zwei Gruppen: einmal die Setzfehler und dann die Druckfehler. Der Laie wird aufatmen, bei dem Wort „Druckfehler“ betritt er wieder festen Boden, geht! Über den Druckfehler ist bereits viel Kluges geschrieben worden. Bekannt ist in diesem Fachgebiet, daß es sich um einen Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

„umbrochen“ wird wohl der Ton auf der zweiten Silbe liegt. Aber sie rächt sich für diese Zeit der Passivität. Sie schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung hat, wie jeder Mensch, die lobenswerte Neugierde, die Fehler nicht zuzugeben. Er setzt alles daran, vor sich und seinen lieben Nächsten — wozu er in sportlicher Unparteilichkeit Mitarbeiter, Frau u. Kinder rechnet — den Ruf der Unfehlbarkeit aufrechtzuerhalten. Und je hoffungloser dies Mühen von Anfang an erscheint, um so verbissener wirft er sich in den Kampf. Die Materie lächelt — metaphysisch natürlich, das siegesichere und deshalb umso lobenswertere Lächeln, so einer Frau, die ihren Anbeter zu Füßen sieht — an jedem Umbruchstag von 21 bis 24 Uhr — und schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung, systematisch wie die meisten Männer, hat diese Schläge eingeordnet. Das ist psychologisch sehr interessant, daß diese Einordnung von Niederlagen in ein System den letzten Versuch darstellt, des Gegners Herr zu werden. Der Außenstehende wird schadenfrohlich behaupten, daß es sich um einen recht kümmerlichen Versuch einer Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

Das System der Schläge der Materie zerfällt in zwei Gruppen: einmal die Setzfehler und dann die Druckfehler. Der Laie wird aufatmen, bei dem Wort „Druckfehler“ betritt er wieder festen Boden, geht! Über den Druckfehler ist bereits viel Kluges geschrieben worden. Bekannt ist in diesem Fachgebiet, daß es sich um einen Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

„umbrochen“ wird wohl der Ton auf der zweiten Silbe liegt. Aber sie rächt sich für diese Zeit der Passivität. Sie schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung hat, wie jeder Mensch, die lobenswerte Neugierde, die Fehler nicht zuzugeben. Er setzt alles daran, vor sich und seinen lieben Nächsten — wozu er in sportlicher Unparteilichkeit Mitarbeiter, Frau u. Kinder rechnet — den Ruf der Unfehlbarkeit aufrechtzuerhalten. Und je hoffungloser dies Mühen von Anfang an erscheint, um so verbissener wirft er sich in den Kampf. Die Materie lächelt — metaphysisch natürlich, das siegesichere und deshalb umso lobenswertere Lächeln, so einer Frau, die ihren Anbeter zu Füßen sieht — an jedem Umbruchstag von 21 bis 24 Uhr — und schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung, systematisch wie die meisten Männer, hat diese Schläge eingeordnet. Das ist psychologisch sehr interessant, daß diese Einordnung von Niederlagen in ein System den letzten Versuch darstellt, des Gegners Herr zu werden. Der Außenstehende wird schadenfrohlich behaupten, daß es sich um einen recht kümmerlichen Versuch einer Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

Das System der Schläge der Materie zerfällt in zwei Gruppen: einmal die Setzfehler und dann die Druckfehler. Der Laie wird aufatmen, bei dem Wort „Druckfehler“ betritt er wieder festen Boden, geht! Über den Druckfehler ist bereits viel Kluges geschrieben worden. Bekannt ist in diesem Fachgebiet, daß es sich um einen Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

„umbrochen“ wird wohl der Ton auf der zweiten Silbe liegt. Aber sie rächt sich für diese Zeit der Passivität. Sie schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung hat, wie jeder Mensch, die lobenswerte Neugierde, die Fehler nicht zuzugeben. Er setzt alles daran, vor sich und seinen lieben Nächsten — wozu er in sportlicher Unparteilichkeit Mitarbeiter, Frau u. Kinder rechnet — den Ruf der Unfehlbarkeit aufrechtzuerhalten. Und je hoffungloser dies Mühen von Anfang an erscheint, um so verbissener wirft er sich in den Kampf. Die Materie lächelt — metaphysisch natürlich, das siegesichere und deshalb umso lobenswertere Lächeln, so einer Frau, die ihren Anbeter zu Füßen sieht — an jedem Umbruchstag von 21 bis 24 Uhr — und schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung, systematisch wie die meisten Männer, hat diese Schläge eingeordnet. Das ist psychologisch sehr interessant, daß diese Einordnung von Niederlagen in ein System den letzten Versuch darstellt, des Gegners Herr zu werden. Der Außenstehende wird schadenfrohlich behaupten, daß es sich um einen recht kümmerlichen Versuch einer Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

Das System der Schläge der Materie zerfällt in zwei Gruppen: einmal die Setzfehler und dann die Druckfehler. Der Laie wird aufatmen, bei dem Wort „Druckfehler“ betritt er wieder festen Boden, geht! Über den Druckfehler ist bereits viel Kluges geschrieben worden. Bekannt ist in diesem Fachgebiet, daß es sich um einen Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

„umbrochen“ wird wohl der Ton auf der zweiten Silbe liegt. Aber sie rächt sich für diese Zeit der Passivität. Sie schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung hat, wie jeder Mensch, die lobenswerte Neugierde, die Fehler nicht zuzugeben. Er setzt alles daran, vor sich und seinen lieben Nächsten — wozu er in sportlicher Unparteilichkeit Mitarbeiter, Frau u. Kinder rechnet — den Ruf der Unfehlbarkeit aufrechtzuerhalten. Und je hoffungloser dies Mühen von Anfang an erscheint, um so verbissener wirft er sich in den Kampf. Die Materie lächelt — metaphysisch natürlich, das siegesichere und deshalb umso lobenswertere Lächeln, so einer Frau, die ihren Anbeter zu Füßen sieht — an jedem Umbruchstag von 21 bis 24 Uhr — und schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung, systematisch wie die meisten Männer, hat diese Schläge eingeordnet. Das ist psychologisch sehr interessant, daß diese Einordnung von Niederlagen in ein System den letzten Versuch darstellt, des Gegners Herr zu werden. Der Außenstehende wird schadenfrohlich behaupten, daß es sich um einen recht kümmerlichen Versuch einer Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

Das System der Schläge der Materie zerfällt in zwei Gruppen: einmal die Setzfehler und dann die Druckfehler. Der Laie wird aufatmen, bei dem Wort „Druckfehler“ betritt er wieder festen Boden, geht! Über den Druckfehler ist bereits viel Kluges geschrieben worden. Bekannt ist in diesem Fachgebiet, daß es sich um einen Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

„umbrochen“ wird wohl der Ton auf der zweiten Silbe liegt. Aber sie rächt sich für diese Zeit der Passivität. Sie schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung hat, wie jeder Mensch, die lobenswerte Neugierde, die Fehler nicht zuzugeben. Er setzt alles daran, vor sich und seinen lieben Nächsten — wozu er in sportlicher Unparteilichkeit Mitarbeiter, Frau u. Kinder rechnet — den Ruf der Unfehlbarkeit aufrechtzuerhalten. Und je hoffungloser dies Mühen von Anfang an erscheint, um so verbissener wirft er sich in den Kampf. Die Materie lächelt — metaphysisch natürlich, das siegesichere und deshalb umso lobenswertere Lächeln, so einer Frau, die ihren Anbeter zu Füßen sieht — an jedem Umbruchstag von 21 bis 24 Uhr — und schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung, systematisch wie die meisten Männer, hat diese Schläge eingeordnet. Das ist psychologisch sehr interessant, daß diese Einordnung von Niederlagen in ein System den letzten Versuch darstellt, des Gegners Herr zu werden. Der Außenstehende wird schadenfrohlich behaupten, daß es sich um einen recht kümmerlichen Versuch einer Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

Das System der Schläge der Materie zerfällt in zwei Gruppen: einmal die Setzfehler und dann die Druckfehler. Der Laie wird aufatmen, bei dem Wort „Druckfehler“ betritt er wieder festen Boden, geht! Über den Druckfehler ist bereits viel Kluges geschrieben worden. Bekannt ist in diesem Fachgebiet, daß es sich um einen Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

„umbrochen“ wird wohl der Ton auf der zweiten Silbe liegt. Aber sie rächt sich für diese Zeit der Passivität. Sie schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung hat, wie jeder Mensch, die lobenswerte Neugierde, die Fehler nicht zuzugeben. Er setzt alles daran, vor sich und seinen lieben Nächsten — wozu er in sportlicher Unparteilichkeit Mitarbeiter, Frau u. Kinder rechnet — den Ruf der Unfehlbarkeit aufrechtzuerhalten. Und je hoffungloser dies Mühen von Anfang an erscheint, um so verbissener wirft er sich in den Kampf. Die Materie lächelt — metaphysisch natürlich, das siegesichere und deshalb umso lobenswertere Lächeln, so einer Frau, die ihren Anbeter zu Füßen sieht — an jedem Umbruchstag von 21 bis 24 Uhr — und schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung, systematisch wie die meisten Männer, hat diese Schläge eingeordnet. Das ist psychologisch sehr interessant, daß diese Einordnung von Niederlagen in ein System den letzten Versuch darstellt, des Gegners Herr zu werden. Der Außenstehende wird schadenfrohlich behaupten, daß es sich um einen recht kümmerlichen Versuch einer Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

Das System der Schläge der Materie zerfällt in zwei Gruppen: einmal die Setzfehler und dann die Druckfehler. Der Laie wird aufatmen, bei dem Wort „Druckfehler“ betritt er wieder festen Boden, geht! Über den Druckfehler ist bereits viel Kluges geschrieben worden. Bekannt ist in diesem Fachgebiet, daß es sich um einen Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

„umbrochen“ wird wohl der Ton auf der zweiten Silbe liegt. Aber sie rächt sich für diese Zeit der Passivität. Sie schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung hat, wie jeder Mensch, die lobenswerte Neugierde, die Fehler nicht zuzugeben. Er setzt alles daran, vor sich und seinen lieben Nächsten — wozu er in sportlicher Unparteilichkeit Mitarbeiter, Frau u. Kinder rechnet — den Ruf der Unfehlbarkeit aufrechtzuerhalten. Und je hoffungloser dies Mühen von Anfang an erscheint, um so verbissener wirft er sich in den Kampf. Die Materie lächelt — metaphysisch natürlich, das siegesichere und deshalb umso lobenswertere Lächeln, so einer Frau, die ihren Anbeter zu Füßen sieht — an jedem Umbruchstag von 21 bis 24 Uhr — und schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung, systematisch wie die meisten Männer, hat diese Schläge eingeordnet. Das ist psychologisch sehr interessant, daß diese Einordnung von Niederlagen in ein System den letzten Versuch darstellt, des Gegners Herr zu werden. Der Außenstehende wird schadenfrohlich behaupten, daß es sich um einen recht kümmerlichen Versuch einer Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

Das System der Schläge der Materie zerfällt in zwei Gruppen: einmal die Setzfehler und dann die Druckfehler. Der Laie wird aufatmen, bei dem Wort „Druckfehler“ betritt er wieder festen Boden, geht! Über den Druckfehler ist bereits viel Kluges geschrieben worden. Bekannt ist in diesem Fachgebiet, daß es sich um einen Ehrenrettung handelt. Wie dem auch sei, der Mann der Zeitung findet einen gewissen Trost darin.

„umbrochen“ wird wohl der Ton auf der zweiten Silbe liegt. Aber sie rächt sich für diese Zeit der Passivität. Sie schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung hat, wie jeder Mensch, die lobenswerte Neugierde, die Fehler nicht zuzugeben. Er setzt alles daran, vor sich und seinen lieben Nächsten — wozu er in sportlicher Unparteilichkeit Mitarbeiter, Frau u. Kinder rechnet — den Ruf der Unfehlbarkeit aufrechtzuerhalten. Und je hoffungloser dies Mühen von Anfang an erscheint, um so verbissener wirft er sich in den Kampf. Die Materie lächelt — metaphysisch natürlich, das siegesichere und deshalb umso lobenswertere Lächeln, so einer Frau, die ihren Anbeter zu Füßen sieht — an jedem Umbruchstag von 21 bis 24 Uhr — und schlägt zurück.

Der Mann der Zeitung, systematisch wie die meisten Männer, hat diese Schläge eingeordnet. Das ist psychologisch sehr interessant, daß diese Einordnung von Niederlagen in ein System den letzten Versuch darstellt, des Gegners Herr zu werden. Der Außenstehende wird schadenfrohlich behaupten, daß es

Die BNN

EIN BOTE DER HEIMAT

Im lokalen Teil knüpft sich das stärkste Band zwischen Zeitung und Leserschaft

Mehr als jeder andere Teil einer Zeitung bildet die lokale Seite...

Das erstmalige Erscheinen der BNN in eine Zeit, da das Privat- und öffentliche Leben unserer Stadt nach der Katastrophe des Jahres 1945 sich noch keineswegs konsolidiert hatte...

Wohl und zwangswillig Evaluieren war noch nicht abgeschlossen, 40-50.000 fehlten noch an der alten Einwohnerzahl von 193.000...



Umbruch ohne Fabrikation Bedeutung

stätten und Fabriken hatten erst einen bescheidenen Anfang gemacht. Im Rheinland herrschte noch Kirchruhe...

Für das publizistische Echo dieses aus Tod und Chaos neu erwachenden Lebens schickte fast ein ganzes Jahr lang ein bodenständiges Presseorgan...

Seitdem aber hat sich vieles getan in diesen drei vom Kriege besonders schwer...

heimgesuchten Städten und seinen Niederschlag schwarz auf weiß in den lokalen Spalten der BNN gefunden...

Altmäßig bekam der lokale Teil wieder jenes altvertraute, liebe Gesicht der Zeitung...

„Es brennt in der Hofloge“ Kurz nach 17 Uhr wird die erst seit wenigen Monaten eingeführte Gasbeleuchtung entzündet...

Wenige Augenblicke später schon entsteht unruhige Bewegung im Parkett. Einzelne Stimmen rufen „Feuer“...

Verwundene Türen Noch wird in diesem Augenblick des jähen Entsetzens die Katastrophe in ihrem riesigen Ausmaß nicht erkannt...

Am 1. November 1946 kam als viertes Lokalausgabe der BNN die Karlsruhe- und Badische Ausgabe hinzu...

So ist im Ablauf eines Jahres gerade durch den lokalen Teil in der BNN ein enges Band zwischen Zeitung und Leserschaft entstanden...

„Es brennt in der Hofloge“ (Continuation of the fire report)

Bei lebendigem Leibe verbrannt Knapp anderthalb Stunden später lodert vom Dach des Theaters die helle Flammenkügel in den Abendhimmel...

Zwischen all diesen Beispielen von Unzulänglichkeit, Kopfschütteln und eines unvorstellbaren Versagens ist es geradezu ein Aufatmen, endlich von einer Tat berichtet zu können...

Die großen Drei

Redaktionelle Indiskretionen zum Jahrestag

Drei Dinge sind notwendig, um eine Redaktionsstube zu kennzeichnen und ihre gegenüber einem gewöhnlichen kaufmännischen Büro das besondere Merkmal zu geben...

Schere, Kleistertopf und Papierkorb gehören zum Journalisten wie ein Schwert zum Ritter...

heute die Lebensmittelpunkte von Normalverbraucher. Ohne diese großen Drei ist noch niemals eine Zeitung entstanden...

Und kein Mensch hat den Gedanken, man könnte die verschlossenen Ausgänge der dritten Galerie sprengen...

Dies die eine Seite, bei der es an Nachlässigkeit und Leichtfertigkeit, aber auch an Ehrlichkeit und Verantwortung fehlt...

Rückblick Auf diese Zeilen geschrieben werden, um dieses triste Jahrhundertjubiläum zu beschreiben...

Immerhin: damals von 100 Jahren begann mit dem neuen Theater der große Aufstieg der Karlsruher Bühne...

Die großen Drei

Redaktionelle Indiskretionen zum Jahrestag

arbeiter Honorar erwarten. Habe ich also recht, daß ohne sie eine Zeitung unmöglich wäre?

Das mit der Schere wird von keinem ehrlichen Journalisten mehr bestritten. Rohre Menschen, die von einer Redaktion leicht über den Haufen gesprochen werden...

Demgegenüber spielt der Kleistertopf nur eine sehr untergeordnete Rolle auf die nicht weiter eingegangen zu werden braucht.

Darum kann es auf keiner Redaktion genug Papierkörbe geben. Denn ein weiterer Lehrsatz des braven Journalismus heißt: Der Leser soll die Zeitung mehr danken für das, was sie nicht bringt...

Nebenbei und abschließend: von der schöpferischen Produktivität der Schriftleiter wollen wir hier nicht sprechen. Sie wird in jedem Falle überschätzt.

Kleine Teufeleien

Vom Zeitungskobold und seinen Streichen

So lange es Menschen gibt, kennt man den Teufel. Er ist der große unbekannte Bekannte, der für alles gerade stehen soll...

Jeder hat seinen Teufel im Zeitungsgewerbe ist es der Druckfehlerteufel. Er gehört zu den verhältnismäßig harmlosen Zeiterscheren...

Unwahre Gerüchte sehen in den Redaktionen die Hauptschuldigen, die mit unorigenen Satzbildungen den Ruf der Sekretärinnen gefährden...

Solche Teufeleien gefährden dann und wann den Burgfrieden und erregen Freude bei der Konkurrenz...

Das „Tippräulein“ an der Setzmaschine (Continuation of the Teufeleien article)

Theaterbrand vor 100 Jahren

Am 28. Februar 1847 brannte das Karlsruher Hoftheater nieder

Verwirrung und verzweifelte Panik endgültig. Denn nur die Ersten entkamen durch die offizielle Begleit-Tür...

70 Menschenleben gerettet Zwischen all diesen Beispielen von Unzulänglichkeit, Kopfschütteln und eines unvorstellbaren Versagens ist es geradezu ein Aufatmen...

An die Geliebte

Ein Bekenntnis zu ihrem Geburtstag

Es ist mir ein Bedürfnis, Dir an Deinem Geburtstag meinen Dank zum Ausdruck zu bringen...

Als ich nach langen Kriegsjahren zu Dir zurückkehrte und mich verführerisch Dein geheimnisvoller Duft umfing...

Wer trägt Schuld?

Ihre Zahl hätte niemals diese — für damalige Verhältnisse — erschreckend hohe Ziffer erreicht...

Wer trägt Schuld? Ihre Zahl hätte niemals diese — für damalige Verhältnisse — erschreckend hohe Ziffer erreicht...

Da ist zunächst die Brandursache. Von der etwa 10 Zentimeter von der Logenwand entfernten Gaslampe geht die Ursache des Brandes aus...

Die neue Stellung bei der Behörde

„Du mußt nur kühn den Erfolg vorweg nehmen, dann unterwirft du dir jede Möglichkeit“...

Ich war entschlossen, Verantwortung zu übernehmen und dafür ein anständiges Monatsgehalt eine woblverdiente Beziehungen einzutauschen...

„Guck mal Mütti! — wie schön Vaters Fußballstiefel glänzen! Wie hast du das gemacht?“ „Mit Deinem Zahnbürstlein!“

Ein Telefongespräch

Alfred wollte, wie so oft schon, wieder einmal ins Kino...

„Zweimal habe ich schon angerufen, log er in die Muschel. „Da sagten Sie mir, ich soll es nach einer Stunde wieder versuchen...“

„Ob ich bezauerd bin, werden Sie durch die Muschel wohl nicht sehen.“ „Aber hören, mein bestes Fräulein.“

Die neue Stellung bei der Behörde

„Du mußt nur kühn den Erfolg vorweg nehmen, dann unterwirft du dir jede Möglichkeit“...

Ich war entschlossen, Verantwortung zu übernehmen und dafür ein anständiges Monatsgehalt eine woblverdiente Beziehungen einzutauschen...

„Guck mal Mütti! — wie schön Vaters Fußballstiefel glänzen! Wie hast du das gemacht?“ „Mit Deinem Zahnbürstlein!“

Ein Telefongespräch

Alfred wollte, wie so oft schon, wieder einmal ins Kino...

„Zweimal habe ich schon angerufen, log er in die Muschel. „Da sagten Sie mir, ich soll es nach einer Stunde wieder versuchen...“

„Ob ich bezauerd bin, werden Sie durch die Muschel wohl nicht sehen.“ „Aber hören, mein bestes Fräulein.“

Mark Twain: Meine Schrifteleitererlebnisse

Nicht ohne eigene Befürchtungen übernahm ich verteilungswise die Schriftleitung...

Ich schwebte in dem Hochgefühl, wieder einmal Arbeit zu haben und schufte...

„Haben Sie in Ihrem Leben schon einmal eine landwirtschaftliche Zeitung herausgegeben?“

auch verwenden sie ihn lieber zur Viehfütterung, da er bei gleichem Nährwert...

Da mit der warmen Witterung nunmehr die Laichzeit der Gänseriche einsetzt...

Der bisher gespannte Zuhörer sprang auf mich zu, schüttelte mir beide Hände und sagte:

„Danke, danke... Es genügt, ich weiß jetzt, ich bin gesund. Denn der von Ihnen gelesene Wort das stimmt genau mit dem überein, den ich gelesen habe...“

Wir war angesichts der Körperverletzungen und Brandstiftungen, mit denen dieser Herr sich begnügt hätte...

andere hocken auf den Zäunen; alle warten sie darauf, Ihrer ansichtig zu werden...

„Nichts gesagt. Sie Maiskolben. Sie Kohlrunk. Sie Sonn einer Runkelrübe...“

Seit Columbus ist Amerika immer wieder neu entdeckt worden; warum sollte ich darum nicht Thomas Wolfe erst entdecken...

Es ist ein ergreifendes Erlebnis, den Titel des Buches nicht einmal im Hauptkatalog der Stadtbibliothek finden...

„Ich glaube, daß wir uns hier in Amerika verloren haben...“

Eifersucht / Von Manfred Hausmann

Dein Brief, Geliebtester, hat mich so traurig gemacht, so traurig, ich kann dir's gar nicht beschreiben...

Gestern abend, als ich in dem Bett lag habe ich mich viele Male gefragt...

Grundlos — ich habe zum Beispiel über das Wort „grundlos“ nachgedacht...

Seine soziale Kritik war nicht, wie so oft in der modernen Literatur, die Kritik eines Snob...

„Aber es kann doch wieder nicht sein, daß in der Liebe auch nur ein Tröpfchen Bitterkeit schwimmt...“

„Ich liebe dich nicht auf die richtige Weise. Und wenn ich's bislang nicht vermocht habe, so werde ich's wohl nie...“

Thomas Wolfe — Mensch und Dichter

Ein Europäer berichtet über seine Entdeckung eines amerikanischen Genies

Seit Columbus ist Amerika immer wieder neu entdeckt worden; warum sollte ich darum nicht Thomas Wolfe erst entdecken...

Es ist ein ergreifendes Erlebnis, den Titel des Buches nicht einmal im Hauptkatalog der Stadtbibliothek finden...

„Ich glaube, daß wir uns hier in Amerika verloren haben...“

„Aber es kann doch wieder nicht sein, daß in der Liebe auch nur ein Tröpfchen Bitterkeit schwimmt...“

Worte der Lebensweisheit

Von Arthur Schopenhauer

Werden aus der menschlichen Anschauung überhaupt, wie sie auch sei, Resultate und allgemeine Wahrheiten in abstrakte Begriffe abgezogen...

Die Philosophie hat, als eine Wissenschaft, es durchaus nicht damit zu tun, was gelehrt werden soll oder darf...

„Hier dies, das habest du geschrieben. Lesen Sie mir vor, Rasch, ja Erlösen Sie mich, Ich leide Qualen...“

„Über den Künsten, diese Bäume ist bei den Eingeborenen im Innern von Neu-England sehr beliebt...“

PANEM ET CIRCENSES / Von Max Nagel

Panem et circenses — Brot und Spiele — diese Worte waren nicht nur im alten Rom Forderung des Volkes...

Glück! die Einladung, an Neubürger zu Diskussionsabend halb verdeckt, wird der Selbstbetrug durchsichtig beim Studium der Zeitung...

Die Not ist jedoch schon zur Gewohnheit und alltäglich geworden. Rein theoretisch betrachtet...

„Hier dies, das habest du geschrieben. Lesen Sie mir vor, Rasch, ja Erlösen Sie mich, Ich leide Qualen...“

„Über den Künsten, diese Bäume ist bei den Eingeborenen im Innern von Neu-England sehr beliebt...“

Die Not ist jedoch schon zur Gewohnheit und alltäglich geworden. Rein theoretisch betrachtet...

„Aber es kann doch wieder nicht sein, daß in der Liebe auch nur ein Tröpfchen Bitterkeit schwimmt...“

„Ich glaube, daß wir uns hier in Amerika verloren haben...“

„Aber es kann doch wieder nicht sein, daß in der Liebe auch nur ein Tröpfchen Bitterkeit schwimmt...“

„Aber es kann doch wieder nicht sein, daß in der Liebe auch nur ein Tröpfchen Bitterkeit schwimmt...“

„Aber es kann doch wieder nicht sein, daß in der Liebe auch nur ein Tröpfchen Bitterkeit schwimmt...“

Variétékritik

Nach einem anonymen, sehr verbreiteten Schmock

Das diesmonatliche Programm des Flora-Theaters räumt der Göttin des Tanzes ein weites Feld ein...

„Aber es kann doch wieder nicht sein, daß in der Liebe auch nur ein Tröpfchen Bitterkeit schwimmt...“

„Aber es kann doch wieder nicht sein, daß in der Liebe auch nur ein Tröpfchen Bitterkeit schwimmt...“

„Aber es kann doch wieder nicht sein, daß in der Liebe auch nur ein Tröpfchen Bitterkeit schwimmt...“

„Aber es kann doch wieder nicht sein, daß in der Liebe auch nur ein Tröpfchen Bitterkeit schwimmt...“

„Aber es kann doch wieder nicht sein, daß in der Liebe auch nur ein Tröpfchen Bitterkeit schwimmt...“

„Aber es kann doch wieder nicht sein, daß in der Liebe auch nur ein Tröpfchen Bitterkeit schwimmt...“

„Aber es kann doch wieder nicht sein, daß in der Liebe auch nur ein Tröpfchen Bitterkeit schwimmt...“

„Aber es kann doch wieder nicht sein, daß in der Liebe auch nur ein Tröpfchen Bitterkeit schwimmt...“

„Aber es kann doch wieder nicht sein, daß in der Liebe auch nur ein Tröpfchen Bitterkeit schwimmt...“

„Aber es kann doch wieder nicht sein, daß in der Liebe auch nur ein Tröpfchen Bitterkeit schwimmt...“

